MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 69. Dienstag den 23. März 1841.

Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 23 des Beiblattes der Breslauer Zeitung, „Schlesische Chronik", ausgegeben. Inhalt: 1) Das hundertjährige Jubiläum der evangelischen Kirche zu Schönau. 2) Hirschberg in einem Zeitraume von 8 Jahren. (Zweiter Artikel.) 3) Korrespondenz aus Groß-Glogau, Strehlen und Wüste-Giersdorf. 4) Tagesgeschichte.

Bekanntmachung.

Den zwischen Beuthen a. O. einer- und Neusalz und Glogau andererseits bestehenden wöchentlich vier- resp. dreimaligen Kariol-Posten wird vom 1sten k. M. an folgender tägliche Gang gegeben:

a. zwischen Beuthen a. d. O. und Neusalz aus Beuthen täglich 6 Uhr Abends, aus Neusalz täglich 11½ Uhr Vormittags;

b. zwischen Beuthen a. d. O. und Glogau, aus Beuthen täglich 6 Uhr früh, aus Glogau täglich 5 Uhr Nachmittags.

Es kommen zu diesen Posten bequeme viersitzige Wagen in Gebrauch.

Berlin, den 18. März 1841.

General-Post-Amt.

Bekanntmachung.

Die zwischen Steinau a. d. O. und Parchwitz bestehende Kariol-Post wird vom 1sten k. Mts. an in eine tägliche Personen-Post umgeändert, aus Steinau um 7 Uhr Abends und aus Parchwitz um 4 Uhr früh abgeschickt und in 2¼ Stunden befördert. Es kommt dazu ein bequemer viersitziger Wagen in Gebrauch und werden Beichaisen nach Bedürfniß gestellt. Das Personengeld beträgt pro Meile 6 Sgr., wofür 30 Pfd. an Gepäck frei mitgenommen werden können.

Berlin, den 19. März 1841.

General-Post-Amt.

Inland.

Landtags-Angelegenheiten.

Stettin, 13. März. Der Landtag hat in seinen Plenar-Sitzungen bereits mehrere von den Ausschüssen begutachtete Königl. Propositionen berathen und erledigt. — Der mit der **Proposition XIV.** vorgelegten Verordnung, betreffend die Unanwendbarkeit der Bestimmungen des Preußischen Landrechts von 1721, daß eine Hypotheken-Forderung zunächst gegen den persönlichen Schuldner, und erst subsidiarisch gegen den Besitzer des verpfändeten Gutes geltend gemacht werden dürfe, hat er in der Sitzung vom 6. März seine volle Zustimmung ertheilt, und auch die Nothwendigkeit anerkannt, dem Gesetze rückwirkende Kraft beizulegen. — Nicht minder ist er bei der, in der Sitzung vom 9. März stattgefundenen Berathung der Proposition XI. zu der Ueberzeugung gelangt, daß kein Grund vorliege, die Bestimmung der Ablösungs-Ordnung vom 7. Juni 1821, nach welcher Erbpacht- und Erbzinsleistungen auf einseitiges Verlangen des Verpflichteten gegen den Willen des Berechtigten abgelöst werden können, aufrecht zu erhalten, es vielmehr aus den Entwickelungen in den Motiven zu dem vorgelegten Gesetz-Entwurfe für nützlich erkannt werden müsse, bei den Bestimmungen des Allgemeinen Landrechts, nach welchen dergleichen Leistungen in der Regel unablöslich sind, es zu belassen, dergestalt, daß künftig die Ablösung eines Erbpacht- oder Erbzinses oder bloßen Zinses, welcher in einem, nach Publication der darüber zu erlassenden Verordnung, abgeschlossenen Vertrage vorbedungen, auf den einseitigen Antrag des Verpflichteten nicht zulässig ist, es sei denn die Befugniß dazu vertragmäßig eingeräumt worden. Der Landtag erklärte sich demnach auch mit dem, nach dem vorgelegten Entwurfe zu erlassenden Gesetze vollkommen einverstanden. — In derselben Sitzung kam die erste Kgl. Proposition Litt. D. zum Vortrage. In Betracht, daß des Königs Majestät die baldige gutachtliche Aeußerung der Stände über die Bildung des ständischen Ausschusses befohlen haben, hat der Landtag sich zunächst mit diesem Theile der Proposition beschäftigt. Er erkennt zuvörderst in der ganzen Proposition und insbesondere in dem zur heutigen Berathung vorliegenden Theile derselben, die auf Entwickelung und Fortbildung der ständischen Institutionen gerichtete landesväterliche Absicht Sr. Königl. Majestät und das dadurch Ihren getreuen Ständen bewiesene Vertrauen mit dem ehrerbietigsten Danke an, und hält sich fern von jeder Erörterung über die Stellung und Wirksamkeit des zu ernennenden ständischen Ausschusses, dem weisen Ermessen Sr. Majestät die desfallsigen Anordnungen, mit dem zuversichtlichen Vertrauen anheimstellend, daß durch denselben der Allergnädigsten Verheißung in dem Propositions-Dekrete gemäß, dem verfassungsmäßigen Wirkungskreise des Provinzial-Landtages nichts werde entzogen werden. — Der Landtag war mit dem Entwurfe wegen Einrichtung des Ausschusses im Allgemeinen einverstanden, wünschte in seiner Mehrzahl indessen bei der durch den ganzen Stand zu bewirkenden Wahl der Mitglieder auch die einzelnen Landestheile nach Maßgabe des Verhältnisses, in welchem sie beim Landtage vertreten werden, berücksichtigt, stellte zur Allerhöchsten Entscheidung, ob die Function des Landtags-Marschalls, als Vorsitzenden des Ausschusses, wie die aller Mitglieder desselben, bis zur Eröffnung des nächsten Landtages zu dauern habe, hielt einstimmig dafür, daß die Ernennung eines besonderen Stellvertreters des Marschalls als Vorsitzenden, aus den Mitgliedern des Ausschusses, von des Königs Majestät zu verfügen sei, die seines Stellvertreters, dessen er als Ausschuß-Mitglied bedürfe, aber durch Wahl erfolgen müsse, und glaubte, gegen die etwaige Deutung sich verwahren zu müssen, daß unter den Geschäften ständischer Verwaltung, die zur verfassungsmäßigen Wirksamkeit der Kommunalstände gehörigen verstanden werden könnten. — In der Sitzung v. 12. März waren die Propositionen XIII., IX. und I. Litt. A. B. C. an der Tagesordnung. — Der mit der Proposition XIII. vorgelegten Verordnung über die Aufhebung der dem Gesetz vom 31. März 1838 wegen Einführung kürzerer Verjährungsfristen, so wie den §§. 54 und 55 Tit. 6 Thl. 1 des Allgemeinen Landrechts und deren Declarationen vom 31. März 1838 entgegenstehenden provinziellen oder statutarischen Bestimmungen, trat der Landtag einstimmig bei, und beantragte daneben, zur Beseitigung jeder Rechtsunsicherheit und zum unbedingten Schutze gegen Rechtsirrthümer, auch die Aufhebung derjenigen provinziellen Vorschriften, welche kürzere Verjährungsfristen zulassen, als das Gesetz vom 31. März 1838. — Bei Berathung der Proposition IX., die Wiedereinführung der Legitimations-Atteste beim Pferdehandel betreffend, kam es zunächst zur umständlichen Erwägung, ob diese Maßregel in Pommern ein Bedürfniß sei. Dies wurde von einigen Mitgliedern der Versammlung verneint, von andern aber behauptet, so daß endlich nach einer lebhaften Diskussion durch Abstimmung für die letztere Meinung entschieden ward. In der Proposition I. Litt. A. B. C., deren Zweck nach dem Allerhöchsten Propositions-Dekrete: „Förderung und Entwickelung der ständischen Institutionen" ist, erkannte der Landtag eine tiefe Auffassung dessen, was dem ständischen Leben zur Zeit Noth thue, und für jetzt zweckgemäß erscheine und nahm das Dargebotene mit dem allerunterthänigsten Dank an, der Weisheit Sr. Königlichen Majestät das Weitere vertrauensvoll anheimstellend. — Zu Littr. A. Nr. 4 hatte der Landtag nur zu bemerken, daß er annehme, die Ernennung der Referenten für die Arbeiten der vorbereitenden Ausschüsse werde, wie bisher, von den Direktoren derselben, und nicht vom Landtags-Marschall, erfolgen, und zu Littr. B. beschloß er, so viele Exemplare der Protokolle drucken zu lassen, daß, außer den Abgeordneten, jede landräthliche Behörde und jede Stadt in der Provinz ein Exemplar erhalten könne. — Zu Littr. C. erklärten die Stände, daß die Zusammenberufung der Provinzial-Landtage von zwei zu zwei Jahren ihren Wünschen ganz entsprechend sei. Denn dadurch werde die Gesetzgebung gefördert und dem Volke eine Garantie gegeben, für seine Bitten und Beschwerden stets ein Organ zu finden, das sie an die Stufen des Thrones bringt. — Endlich beschloß der Landtag, in den Bericht an Se. Maj. den König den ehrfurchtsvollsten Dank der Stände für die Allergnädigst ertheilte Erlaubniß, schon während der Dauer des Landtages die Verhandlungen desselben zu veröffentlichen, aufzunehmen. — Die übrigen Allerhöchsten Propositionen werden größtentheils noch in den Ausschüssen vorbereitet. Dasselbe ist mit sämmtlichen bisher eingegangenen zahlreichen Petitionen der Fall. Zur Einbringung von Petitionen ist der Präklusiv-Termin auf den 21sten d. M. festgesetzt. Die Ausschüsse versammeln sich zur möglichsten Förderung ihrer Arbeiten täglich, selbst dann, wenn Plenar-Sitzungen stattfinden.

Stettin, 17. März. In der Sitzung vom 13ten März kam die Proposition II., das **ständische Wahl-Reglement** betreffend, zur Berathung. Stände erkannten die Nützlichkeit desselben an zur Herstellung eines überall gleichmäßigen Verfahrens bei den Wahlen der Landtags-Abgeordneten und deren Stellvertreter, zu denen künftig die absolute Stimmenmehrheit erforderlich ist. Sie waren auch mit dem für den Fall, daß die erste Abstimmung ohne Resultat geblieben, vorgeschriebenen Verfahren einverstanden, daß zur Erreichung einer absoluten Stimmenmehrheit die Wahl fortgesetzt und eventuell die beiden, welche die meisten Stimmen erhalten, auf eine engere Wahl gebracht werden. Hierbei hatten sie nur das Bedenken, daß, wenn der Aelteste in der Wahlversammlung sich unter den Beiden befinde, und für sich selbst seine Stimme abgeben dürfe, er bei Stimmengleichheit die Wahl für sich entscheiden würde. Dies wurde für nicht geziemend gehalten, und deshalb der Zusatz beantragt, daß den auf die engere Wahl gebrachten nicht gestattet sei, mitzustimmen. Die sonstigen Bestimmungen des Gesetz-Entwurfs gaben, außer einigen zur Verdeutlichung dessen vorgeschlagenen Abänderungen in der Fassung, zu keinen Bemerkungen Veranlassung. — In derselben Sitzung war die Proposition VII., die Errichtung von **Ober-Appellations-Gerichten** betreffend, an der Tagesordnung. — Der Landtag, in Erwägung und Anerkennung der, in der, die Proposition begleitenden Denkschrift, entwickelten Gründe für die Errichtung von Ober-Appellations-Gerichten in den Provinzen, in welchen sie noch nicht bestehen, konnte sich mit voller Ueberzeugung nur dahin äußern, daß die Bildung einer selbstständigen Spruchbehörde der zweiten Instanz auch in Altpommern, neben dem Fortbestehen des bereits in Neu-Vorpommern vorhandenen Ober-Appellations-Gerichts, sehr wünschenswerth sei und der ganzen Provinz zur wahren Wohlthat gereichen werde. Der daneben noch in der Versammlung gemachte Vorschlag, die Ober-Landesgerichte in zwei Abtheilungen zu scheiden, und der einen die eigentlichen Prozeß-, Justiz- und Untersuchungssachen, der anderen aber alle übrigen Angelegenheiten zuzuweisen, wurde nach einer von beiden Seiten geführten lebhaften Diskussion durch eine bedeutende Mehrheit abgelehnt, auch ein anderer Vorschlag: zu bitten, daß die für die Ober-Appellations-Gerichte etwa zu erlassenden Gerichts-Ordnungen den Provinzial-Ständen zur Begutachtung vorgelegt werden, nicht annehmlich gefunden.

Merseburg, 18. März. Von Seiten des Königlichen Landtags-Kommissarius wird berichtigt, daß in dem letzten Bericht über die Verhandlungen des Landtages der Provinz Sachsen (s. gestr. Bresl. Ztg.) ein Schreibfehler sich eingeschlichen, durch welchen der Sinn eines Satzes verdunkelt wird. Der betreffende Satz (S. 476. Sp. 1. Z. 18.) soll nämlich folgendermaßen lauten: „Ganz allgemein war die ehrfurchtsvolle Anerkennung der Absicht des Monarchen, das provinzielle ständische Element immer mehr auszubilden und zu beleben ꝛc.“

Berlin, 20. März. Des Königs Majestät haben den Geheimen expedirenden Regierungs-Sekretairen Loos zu Köslin und Thomas hierselbst, so wie dem expedirenden Regierungs-Sekretair John zu Trier den Charakter als Rechnungs-Rath zu verleihen geruht.

Se. Hoheit der Herzog Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin ist von Schwerin hier eingetroffen und im Königl. Schlosse abgestiegen. — Se. Durchlaucht der regierende Herzog von Sachsen-Koburg Gotha ist nach Gotha, und Se. Königl. Hoheit der Erbgroßherzog von Sachsen-Weimar ist nach Breslau von hier abgereist.

Angekommen: Der General-Major und erster Kommandant von Neisse, von Strantz II., von Neisse.

Die in der Regel am 17. Mai beginnenden Frühjahrs-Manöver sollen dießmal schon am 10ten anfangen, indem sich der König, wie man hört, nach deren Beendigung entweder sofort nach den Rheinprovinzen begeben, oder vorher noch Schlesien besuchen wird. Seit dem Antritte des Hrn. v. Boyen bemerkt man im Kriegsministerio eine erhöhte Thätigkeit, dessen, während der häufigen Dienst-Aussetzungen des Hrn. v. Rauch, etwas geschmälerter Wirkungskreis wieder seine ganze ursprüngliche Ausdehnung eingenommen hat. Aus diesem Grunde steht auch zu vermuthen, daß einer der dabei betheiligten höheren Offiziere aus der Umgebung des Königs zu einem Armee-Kommando, vielleicht nach Potsdam, übertreten wird. — Wie man neuerdings glaubt, dürfte das Ministerium des Innern und der Polizei einer Trennung in der Art unterworfen werden, daß Hrn. von Rochow die Polizei, Kommunal- und Landtags-Angelegenheiten verblieben, das neu organisirte Ministerium dagegen die Direktion der Regierungen und General-Kommissionen erhalten würde.

Breslau, 21. März. Heute traf Se. Königl. Hoheit der Erbgroßherzog von Sachsen-Weimar nebst Gefolge, von Berlin kommend, im erwünschten Wohlsein hier ein, und stieg im Hotel de Pologne ab.

Posen, 20. März. Der Provinzial-Landtag beschäftigt das hiesige Publikum lebhaft und die Verhandlungen werden überall mit großem Interesse besprochen und beurtheilt. — Fast in allen Kreisen sind freiwillige Beiträge gesammelt und häufig sehr reich gespendet worden, um dafür während der strengen Kälte Holz anzukaufen und dies unter die Armen zu vertheilen. — Der in Bentschen mit gutem Erfolg bestehende Verein zur Unterdrückung des Branntweingenusses beabsichtigt jetzt ein seine Zwecke förderndes Centralblatt für die hiesige Provinz herauszugeben. — Der 22jährige Sohn des Schulzen K. zu B., Schrodaer Kreises, welcher seiner Militairpflicht bei dem hier garnisonirenden 18. Infanterie-Regiment genügt, hatte seine Geliebte, die bei seinem Vater dienende Magd Caroline B. von seinem Vater zu Ehe begehrt. Der Vater, hierüber aufgebracht, entläßt dieselbe ihres Dienstes und überschüttet den Sohn mit Vorwürfen, welcher am 20. Februar, angeblich um wieder in das Militair einzutreten, mit einem Reisegelde von 6 Thalern versehen, seine Heimat verläßt. Am 22. fand man seinen Leichnam in einem Birkenwäldchen bei Bugay-Hauland, unfern von ihm auch die Leiche seiner Braut. Beide waren durch ein ebenfalls vorgefundenes Jagdgewehr ermordet. Ihr trauriges Schicksal hat allgemeines Mitleiden erregt, da beide als freundliche, ordentliche Menschen von ihren Bekannten geachtet und geliebt waren. (Pos. Z.)

Deutschland.

München, 16. März. Ich kann Ihnen die für unsere Stadt sehr erfreuliche Nachricht mittheilen, daß der Geh. Hofrath v. Schelling in Rücksicht auf sein vorgerücktes Alter und seine bisherigen Verhältnisse in Baiern sich entschlossen hat, hier zu bleiben. Doch soll er, wofern es sonst in Berlin angenehm wäre, einen längern Aufenthalt als Gast in dieser Stadt beabsichtigen.

Frankfurt a. M., 17. März. (Privatmitth.) Man ist in hiesigen Kreisen der Ansicht, daß die zwischen England und Amerika kürzlich erhobene Streitfrage das Tuilerienkabinet wohl veranlassen dürfte, noch nicht so bald, als kürzlich gehofft wurde, aus dem von ihm angenommenen bewaffneten Friedenszustande herauszutreten, daß aber andererseits auch die deutschen Bundesstaaten von ihren Rüstungen nicht ablassen möchten, so lange die dadurch herbeigeführte Krisis keine entschieden günstige Entwickelung erhalten hat. Inzwischen mit so manchen Uebelständen diese Krisis bis jetzt verknüpft war, wohin namentlich der bedeutende Kostenaufwand gehört, den die respektiven Regierungen zum Behufe jener Rüstungen zu machen sich genöthigt sehen, so erscheint dieselbe doch andererseits, für Deutschland fruchtbringend. Die spezielle Aufmerksamkeit nämlich, die, in Folge davon, die Regierungen ihrem Heerwesen zu widmen sich veranlaßt fanden, hat nicht nur manche wesentliche Verbesserungen bei demselben hervorgerufen, sondern auch die Nothwendigkeit dargethan, eine vollkommen formale Einheit unter den verschiedenen Kontingenten, welche die gemischten deutschen Armeekorps bilden, herzustellen, damit dieselben desto besser befähigt werden, einem jeden Ueberzieher die Stirn zu bieten. Auch wer kein Militär von Beruf ist, wird wohl einsehen, daß zu dem Behufe es nicht allein hinreicht, daß ein und derselbe Geist ein Kriegsheer beseele; wenn schon dies ein Haupterforderniß ist. Es bedarf dazu noch gewisser, in allen ihren Theilen übereinstimmender organischer Einrichtungen, eines gleichförmigen Dienstreglements, gleichartiger Chargenbenennungen u. s. w. Ueber das Alles nun werden, wie man wissen will, namentlich in Bezugnahme auf das 8. deutsche Armeekorps, zu Carlsruhe Konferenzen gepflogen, die bereits so weit gediehen sind, daß man deren Ende mit Ablauf dieses Monats entgegen sehen darf. Außerdem dürfte auch, in Folge eben derselben Konferenzen die Vervollständigung des deutschen Gränzvertheidigungssystems nicht länger Aufschub erfahren. Rastadt und Ulm sollen, äußerem Vernehmen nach, zu Festungen erhoben, außerdem aber noch mehrere Punkte des Schwarzwaldes mit Werken versehen werden, um den seither schutz- und wehrlosen Oberrhein gegen Frankreich zu decken; und somit hätte denn die jetzige Krisis einen Beschluß hervorgerufen, den ein länger als 25 jähriger Friede zu reifen nicht vermochte! — Zu Darmstadt werden mittlerweile, Nachrichten von dort zufolge, die Rüstungen mit unabläßiger Thätigkeit fortgesetzt. Vor dem dortigen Zeughause stehen jetzt etwa hundert neue oder in brauchbaren Stand gesetzte Munitions-, Bagage- und andere Wagen aufgefahren; viele andere befinden sich auf dem großherzoglichen Jagdschlosse Kranichstein. Die Sappeurs sind mit Ausbesserung ihrer Pontons eifrig beschäftigt, die Infanterie und Artillerie mit Fertigung von Patronen und Zündhütchen; in der für die Perkussionirung der Gewehre errichteten Werkstätte herrscht fortwährend Thätigkeit. Außerdem sind noch 6 Offiziere von der Garde-Infanterie-Brigade kommandirt, diejenigen Gewehre genau zu prüfen, die zum Perkussioniren nach fremden Fabrikstätten (Suhl, Oberndorf, Schmalkalden ꝛc.) verschickt werden. Die Unteroffiziere exerziren bereits mit Perkussionsgewehren. Endlich tritt noch täglich eine Kommission von Artillerie-Offizieren zusammen, um das für diese Waffen neu angefertigte Lederzeug, — Trainsattel, Pferdegeschirr ꝛc. — sorgfältig in Untersuchung zu ziehen. Die neu ausgehobenen Mannschaften für die Kavalerie, die sonst gemeinhin allererst Anfangs Oktober einberufen werden, sollen sich bereits mit dem 1. April einstellen; auch werden Pferde für dieselbe, wie für die reitende Artillerie eingekauft. — Die Frankfurter Sparkassen-Anstalt hat kürzlich ihren Jahres-Abrechnungsbericht für 1840 erstattet. Aus demselben geht hervor, daß diese gemeinnützige Anstalt sich ebenfalls in dem abgewichenen Zeitabschnitte eines schönen Fortschreitens zu erfreuen hatte. Hatten nämlich, Ende 1839, 3420 Einlagen an Kapital und Zinsen nahe an 706,000 Fl. zu gut und wurden, während des Jahres 1840, theils totale, theils Abschlagsrückzahlungen zum Belange von beinahe 145,500 Fl. geleistet, so belief sich doch am 1. Jan. d. J. die Summe der eingelegten Kapitalien auf nahe an 754,000 Fl., wobei 3562 Individuen betheiligt sind. — Man erinnert sich nicht, daß seit langen Jahren so ansehnliche Zufuhren von Schafwolle für die Ostermesse hier angekommen sind, als zur heutigen Epoche. Man scheint dabei wesentlich auf einen guten Absatz nach Belgien und Frankreich zu rechnen, wo, bei der außerordentlichen Thätigkeit der Fabriken im abgelaufenen Winter, ein sehr fühlbares Bedürfniß an Rohstoff eingetreten sein soll.

Großbritannien.

London, 13. März. Die Morning Post meldet: „Die Abreise des Freiherrn von Bülow nach Deutschland ist in Folge der neuerlich eingetretenen Verhältnisse verschoben worden. Auch Bar. Neumann, der am 19ten d. nach Wien abreisen wollte, wird dadurch aufgehalten. Gestern hat zwischen Viscount Palmerston und den Repräsentanten von Oesterreich, Preußen und Rußland eine dreistündige Konferenz stattgefunden.“ — Nach dem Parlamentsbericht der Morning Chronicle lautet eine wichtige Stelle in der gestern von Lord Palmerston im Unterhause (s. gestr. Bresl. Ztg.) abgegebenen Erklärung genauer folgendermaßen: „Was die vier Mächte wollten, als sie dem Sultan Rathschläge ertheilten, ist, daß er die erbliche Nachfolge bona fide den Nachkommen Mehmed Ali's in so direkter Linie gewähren möchte, als es die Natur der Dinge und die Interessen beider Theile würden gestatten können. Man hat jedenfalls nie dem Sultan so viel Recht entziehen wollen, um in Aegypten eine unabhängige und getrennte Souverainetät zu schaffen. Man hat jedoch gewollt, daß das Paschalik dem Mehmed Ali und seinen Nachkommen bona fide garantirt würde. Die Rathschläge der vier Mächte gingen nicht ins Einzelne hierüber ein; sie beschränkten sich darauf, auszusprechen, daß der Sultan die Erblichkeit des Paschaliks in direkter Linie bewillige. Nach meiner persönlichen Meinung fasse ich den Hattischerif so auf, daß er zum Zweck hat, dem Sultan die Machtvollkommenheit der Uebertragung des Paschaliks Aegyptens, die ihm zugehören muß, zu erhalten, aber nicht die aufrichtige Ausführung der früheren Uebereinkunft zu umgehen oder diejenigen Nachfolger beiseit zu setzen, welche naturgemäß als die Erben Mehmed Ali's gelten würden.“

Die kostbare Bibliothek der Prinzessin Auguste mehr als 5000 Bände stark, ist dem Vernehmen nach von dem König von Hannover angekauft worden, und soll nächstens dahin geschickt werden. Derselbe Monarch soll auch das Silberzeug der verstorbenen Prinzessin gekauft haben.

Frankreich.

Paris, 15. März. Die in Toulouse erscheinende Emancipation meldet, daß Herr Birc, der das Journal, welches eines Preßvergehens halber vor die Jury geladen worden war, zu vertheidigen übernommen hatte, plötzlich gezwungen sei, wegen einer höchst wichtigen Sache nach Limoges abzureisen. Die Emancipation vermuthet, daß diese Angelegenheit mit Madame Lafarge in Verbindung stehe, und publizirt zur Unterstützung dieser Meinung ein Schreiben von ihr an einen Freund ihres verstorbenen Vaters. Nachstehendes ist ein Auszug aus jenem Briefe: „Ein Strahl des Lichts erscheint an meinem Horizont. Denis hat wiederholentlich in Anwesenheit glaubwürdiger Personen gesagt, daß er niemals habe Arsenik in meine Hände kommen lassen, sondern mir statt des in Brives gekauften Giftes ein unschädliches weißes Pulver überliefert habe; jetzt, wo mit mir Alles vorbei sei, und wo das Urtheil nicht widerrufen werden könne, dürfe er frei sprechen. „„Wir hatten viel zu thun — fügte er hinzu —, zu verhindern, daß dies nicht während der Assisen bekannt wurde, denn wäre es bekannt geworden, so würde sie gerettet gewesen sein.““ Dies ward in Gegenwart eines der Geschwornen der Minorität und mehreren anderen Personen an einer Table d'hote gesagt. Es ist dies Alles sogleich dem Herrn Paillet gemeldet worden, und durchdrungen von der Wichtigkeit einer solchen Entdeckung, welche, seiner Meinung nach, die ganze Anklage über den Haufen wirft, hat er gegen Denis eine Denunciation wegen Meineid bei dem Gerichtshofe zu Tulle eingereicht. Die Königl. Prokuratoren von Tulle und Brives haben eine geheime Untersuchung eingeleitet; die oben angeführten Thatsachen sollen ihre Bestätigung erlangt haben, und man war im Begriff, einen Verhaftsbefehl gegen Denis zu erlassen, als der Königliche Gerichtshof von Limoges die Sache aufnahm und sie nun so viel als möglich zu unterdrücken sucht. Ich für meinen Theil will lieber Alles ertragen, als diesen Strahl von Hoffnung aufgeben. Wir werden uns an den Justiz-Minister wenden, und sollte er taub für unser Gesuch sein, so wird die Presse ihren mächtigen Beistand gegen diese neue Ungerechtigkeit leihen.“

Griechenland.

Athen, 28. Febr. Mit großer Spannung sieht man in Athen Nachrichten aus Candien entgegen. Viele Cretenser sind aus Griechenland entwichen, darunter sogar ein Obrist in K. Griechischen Diensten, obgleich die Griechische Regierung ernstliche Maßregeln gegen diese heimlichen Entfernungen ergriffen hat, um ja dem Verdachte vorzubeugen, als begünstige sie diesen Unfug, zu welchem jedenfalls der Zeitpunkt schlecht gewählt ist. Die Candioten verlangen gleiche Concessionen, wie solche den Bewohnern von Samos gewährt wurden; der Gouverneur Mustafa Pascha hat seinen Sekretär nach Konstantinopel abgesendet, um darüber Instruktionen einzuholen. Inzwischen bleibt die Bevölkerung Candiens unter den Waffen, und täglich verstärkt sich der Anhang Derer, welche eine Umgestaltung verlangen. Man sagt, einige Handelshäuser von Athen und Syra liefern ihnen Unterstützungen. (A. Z.)

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 5. März. Das türkische Dampfboot „Peiki Schewket“ hat ein Schreiben Mehmed Ali's an den Großwesir überbracht, welches die Pforte, als in ihrem eigenen Interesse liegend, in dem submissesten Tone auf Bestimmungen des großherrlichen Fermans, in Beziehung auf einige Modalitäten aufmerksam macht, und um nähere Erläuterung derselben bittet. — Das Schreiben Mehmed Ali's wird Veranlassung zu Divansberathungen und zur Rücksprache der Pforte mit den Repräsentanten der Mächte, welche den Traktat vom 15. Juli v. J. unterzeichnet haben, geben. — Die in London am 30. Januar von den Repräsentanten der Höfe von Oesterreich, Großbritannien, Preußen und Rußland an Schekib Efendi gerichtete Collectivnote war durch das Dampfboot „Cyclops“ in Konstantinopel angelangt. Indem diese Note im Widerspruch mit Stipulationen des großherrlichen Fermans, hinsichtlich der Erbfolge im Paschalik von

Egypten steht, so bietet dieselbe ihrerseits Stoff zu voraus zu sehenden Modifikationen des erwähnten Fermans. (Oesterreich. Beob.)

Der Egypter Rückzug aus Syrien.

Unter dieser Ueberschrift enthält die Allg. Augsb. Ztg. folgende Mittheilung: Konstantinopel, 24. Februar: In Folge der Militärconvention von Ghasa sind Mehmed Ali's Heerhaufen längstens bis um die Mitte Februar insgesammt, und zwar in friedlichem Zuge, wieder hinter die Wüste, durch die sie vor achthalb Jahren zur unheimlichen Stunde für mehr als hunderttausend Menschen das Todesloos aus Afrika nach Asien trugen, in ihre Heimath zurückgegangen. Von allem, was sie auf asiatischem Boden gezimmert und gebaut, bleibt nur ein Haufe Ruinen, und der tiefe Eindruck im Gemüth der Morgenländer, daß die Zeit an der uralten Molochsnatur und dem libyschen Genius der Afrikaner nichts geändert, die Kraft des Islams aber unter dem Donnerkeil abendländischer Christenheit versunken ist. — Die Neugierde, wie viele Leute mit dem afrikanischen Zug um den Mund wieder an den Nil zurückgekammen, ist um so verzeihlicher, als man bisher nur zwischen Dithyramben à la Ratti-Menton und gar zu leichtgläubigen Concepten osmanischer Generale zu wählen hatte. Während Hr. Ratti-Menton von seinen 80,000 Mann egyptischer Kerntruppen durchaus nichts nachließ, wollten die Gegner ihrerseits kaum 25,000 reguläre Streiter bewilligen. Wie allzeit in Parteisachen, hatten auch diesmal beide Theile Unrecht, nur mit dem Unterschied, daß die feindlich Gesinnten der Wahrheit ungleich näher standen, als die officiellen Patrone des politischen Glückseligkeitspropheten am Nilstrom. Jetzt weiß man ganz genau, das am 29. Dezember verflossenen Jahres, als Ibrahim Pascha zum dritten- und letztenmal von Damaskus aufbrach, mit allem was er aus Nordsyrien und dem Lager von Baalbek zurückgebracht, dann in Damaskus und Umgegend vorgefunden und an frischen Sendungen aus Egypten und Arabien erhalten hatte, an disciplinirten Soldaten aller Waffengattungen wieder 39,580 Mann, an Beduinen, Albanesen und anderem Gesindel 12,500, Weiber und Kinder 7250, sammt 2585 Ober- und 7 General-Offizieren mit Pascha's Rang, also im Ganzen 61,922 Individuen nebst 200 Stück Feldkanonen in Listen standen. Von diesen führte Suleiman Pascha (Selves), nach egyptischen Official-Berichten ohne den mindesten Verlust an Menschen, Thieren und Material, 8000 Seelen durch die Wüste nach Akaba ans rothe Meer, von wo er seine Ankunft ins Haupt-Quartier nach Ghasa gemeldet hat. Von der 53,922 Menschen zählenden Hauptcolonne (um bei der offiziellen Chiffre zu bleiben), die mit Ibrahim durch Südpalästina zog, kamen nach übereinstimmenden Berichten europäischer Offiziere nur noch 17,000 aller Waffengattungen, fast ohne alle Munition und Lebensmittel und nur mit wenigen Kanonen, Ende Januar nach Ghasa heraus, wo Friedensboten und in ihrem Gefolg ägyptische Fahrzeuge mit frischen Lebensmitteln aller Noth ein Ende machten. An Reiterei allein zählte man noch 8000 Mann sämmtlich im besten Zustand und voll militärischer Haltung; der Rest dagegen war nur ein verworrener, verhungerter und zerlumpter Haufen mit allen Spuren überstandenen Elends. Sonderbarerweise giebt Niemand die Zahl des übriggebliebenen Geschützes an. Rechnet man die beiden Abtheilungen von Akaba und Ghasa zusammen, giebt es die runde Summe von 25,000 Individuen. Und sind nun auch die Listen von Damaskus exakt, wie man es annehmen muß, hätte der Rückzug des Hauptheeres allein in Monatsfrist mehr als 30,000 Menschen gekostet. „Wahrhaftig", werden die Leser ausrufen, „Herr Jochmus ist ein fürchterlicher Mann, uud ein großer General! Wie müssen jetzt die kleinen Geister in Konstantinopel erröthen, die neulich am Genie dieses improvisirten Aegyptoktonen zweifeln wollten!" Die Leser können sich beruhigen, nach Briefen aus Syrien hätte Herr Jochmus am Unstern des feindlichen Heeres daraus keine Schuld. Es wurde kein Treffen geliefert, und außer einem unbedeutenden Vorpostengefecht ganz am Ende des Rückzugs ist von Seite des türkischen Heeres in Palästina kein Schuß gefallen. Herr Jochmus kam mit dem Hauptquartier nur bis Jerusalem, wo er ohne Zweifel Großes im Sinne hatte, aber nicht merkte, daß indessen Ibrahim vom todten Meere her an seiner rechten Flanke vorüberschlich. Wäre das strategische Talent des Herrn Jochmus seinem persönlichen Muthe und seinem guten Willen gleich, sagen die Leute jener Gegend, hätte Ibrahim noch vor Eintreffen des Befehles zur Einstellung der Feindseligkeiten mit dem ganzen Corps nothwendig unterliegen, oder die Waffen strekken müssen. Auf der andern Seite dagegen behaupten die Türken, sie hätten dem abziehenden Ibrahim von Damaskus bis Mesrib im Hauran tapfer und resolut nachgeplänkelt, und sogar einige Leute eingebüßt. Aber was dem feindlichen Heere nachher auf der langen Strecke zwischen Mesrib und Ramle bei Jerusalem begegnet, und wohin die 30,000 vermißten Aegyptier gekommen seien, ist und bleibt vor der Hand ein Geheimniß. Die Zerstörung der Magazine auf der Rückzugslinie zu Mân im Lande Amon erklärt freilich einen Theil der Uebel. Vermuthlich hat sich aber der größere Theil, aller Reiterpikete ungeachtet, durch Uebergang und Verlaufen in die syrische Heimath gerettet. — Mân liegt mehr als 80 Wegstunden von Jerusalem. Der österreichische Lieutenant v. Dumont, den Hr. Jochmus mit dem Unternehmen beauftragte, durchritt in Begleitung des Mütesellim-Sohnes der heiligen Stadt und eines Araberhäuptlings aus Hebron diesen Raum in fünf Tagen mit solcher Eile, daß ihm nur 250 Beduinen mit ihren Pferden folgen konnten, überfiel den nur von 20 Mann und vier Kanonen nachläßig verwahrten Platz unversehens am Morgen des 15. Januars, tödtete die Besatzung, verbrannte und vernichtete Alles, und kam mit derselben Eile, mit der er ausgezogen war, in das Hauptquartier zurück. — Von Ibrahim selbst habe ich Ihnen seit Monaten so viel Böses geschrieben, daß ich der Art nichts mehr erzählen mag, aus Furcht, mir selbst den Vorwurf leidenschaftlicher Bissigkeit aufzuladen, für den ägyptischen Militärchef aber zuletzt noch das öffentliche Mitleid anzuregen. Wer es, auch im Schlechten, besonders der Herrschaft willen, zur Virtuosität gebracht, darf in Folge geheimen Instincts der menschlichen Natur auf starke Sympathieen rechnen. Ueberdieß will man nicht über einen und denselben Mann immerfort und im gleichen Tone lästern hören. Nach dem Sündenregister zu urtheilen, das man nach Abzug des Phantoms über seinen Decemberaufenthalt in Damaskus gesammelt und hierhergeschickt, hat es der Mann intra muros et extra freilich etwas scandalös getrieben. Jedoch überlasse ich das Vergnügen, Medisance über einen Großen zu üben, diesesmal gern Andern, und mache nur der Seltenheit wegen den Beisatz, daß sich Se. Hoheit herabließ, an einem unglücklichen Kapidschi seines Hausstandes eigenhändig mit einer Damascener-Klinge am Springbrunnen des Palastes das Henkerhandwerk zu verrichten, weil die amtliche Person, der vielen Geschäfte wegen, etwas langsam schien. Ohne Zweifel haben Unglück und berauschender Genuß der Gewalt bei dem Mann Wahnsinn erzeugt, nach der gemeinen Vorstellung, daß absolute Autorität die Intelligenz der meisten Sterblichen überwältiget. Oder zeigten sich nicht an den meisten Cäsarn nach Octavianus Spuren von Wahnsinn? Meistens strafen sich Excesse selbst. Ibrahim liegt in Gaza schwer danieder, und der Secondarzt des englischen Kriegsschiffes Bembow, den er rufen ließ, erklärte das Uebel für Gelb- und Wassersucht in bedenklichem Grade, was aber den neuen „Bunabarde" am triumphirenden Einzuge in Kairo vermuthlich nicht hindern wird.

Amerika.

Auch die Staaten Ohio und Indiana haben Beschlüsse gefaßt, in welchen sie die von den Behörden des Staates Maine getroffenen Maßregeln zur Vertheidigung gegen fremde Angriffe vollkommen billigen.

Bekanntlich brachten die Herren Dreux-Brézé und Mermilliod in den Sitzungen der Französischen Pairs-Kammer vom 8. und der Deputirten-Kammer vom 20. Februar, bei Gelegenheit ihrer Interpellationen über den mit der Argentinischen Republik abgeschlossenen Traktat, verschiedene Thatsachen zur näheren Beleuchtung des tyrannischen Verfahrens von Rosas zur Sprache und suchten zu zeigen, wie bei dem unter ihm herrschenden Schreckens-System an eine getreue Erfüllung der Bedingungen des Traktats von seiner Seite nicht zu denken sei; die von ihnen angedeuteten Thatsachen erhalten ihre volle Bestätigung von einer ganz anderen Seite her, nämlich in einem uns vor kurzem zugekommenen Schreiben aus Buenos-Ayres vom 14. November, dessen Verfasser nicht nur kein Franzose ist, sondern auch für seine Person überhaupt bei der Französisch-Argentinischen Angelegenheit völlig unbetheiligt zu sein und nur den gerechten Gefühlen eines empörten Herzens über die unter seinen Augen verübten Gräuelthaten freien Lauf gelassen zu haben scheint. Nachdem der Verfasser der bereits bekannten kriegerischen Ereignisse zwischen den Unitariern und Föderalisten erwähnt, fährt er folgendermaßen fort: „Kurz nach dem Rückzuge Lavalle's erließ Rosa's hier unterm 16. September ein Konfiskations-Dekret, welches die Güter aller Unitarier traf, mit der Bestimmung, daß diese Güter unter die treuen Föderalisten vertheilt werden sollten. Auf solche Weise hat Mancher selbst von den gemeinen Soldaten einen Beute-Antheil bekommen, der ihn zu einem verhältnißmäßig wohlhabenden Mann gemacht hat. Mit dem Namen Unitarier wird fast ein Jeder, der Vermögen hat, bezeichnet, weshalb man sich auch gar nicht wundern darf, wenn drei Viertheile der Provinz mit Beschlag belegt worden sind, und daß alle diejenigen, die sich hier durch Reichthum oder durch edle Gesinnungen auszeichnen, für vogelfrei gelten können! Rosas hat von den Unglücklichen, die dieser Güterraub trifft, wenig oder nichts zu befürchten, da sie meist den Klassen angehören, die eben nicht sehr zu den Waffen taugen, während er natürlich andererseits die Zahl seiner Anhänger immer mehr vergrößert und so in seiner Gewalt sich befestigt. Es bedarf nur der Aussage eines Negers, um Jemand zu einem Unitarier zu stempeln und ihn sofort um Vermögen und Leben zu bringen. Denn das Leben ist so gut gefährdet, wie das Vermögen. — Kurz nach der Bekanntmachung jenes Confiskations-Dekrets, gegen Ende Septembers, fing hier eine Schreckenszeit an, die kaum je ihres Gleichen gehabt hat. Es hat sich, unter den Auspicien von Rosas, eine sogenannte Volksgesellschaft (Sociedad popular), auch wohl Mazurka genannt, aus der verworfensten Klasse von Menschen gebildet, die aber hier den Ton angeben und jede Laune des Tyrannen ausführen, und zwar unter dem Anschein, als würde damit blos dem Willen des Volkes Genüge geleistet, was sogar auch einige Engländer und Nord-Amerikaner von Rosas sich einreden ließen. Diese Gesellschaft fing nun an, Abends die Leute aus den Häusern zu holen und ihnen in den Vorstädten die Kehle abzuschneiden! Es fielen der Opfer in jeder Nacht, und einige hundert mögen wohl schon gemordet worden sein. Dabei ging die Frechheit so weit, daß der Kopf eines Ermordeten auf dem Gitter der Pyramide des Platzes de la Victoria aufgestellt wurde, wo wir ihn vor einigen Tagen sahen. Die Polizei bekümmert sich um dies Alles nicht, bis die Leichen nach Tagen von den Kothkarren zur Armsündergrube gebracht und dort hineingeworfen wurden. Außerdem drangen die Mitglieder der Volksgesellschaft in viele Häuser unter dem Vorgeben, es wohnten Unitarier darin, plünderten, schändeten die Frauen, schnitten ihnen das Haar ab und warfen sie auf die Straße, und die Regierung ließ dann nachher diese Häuser und was darin noch übrig gelassen war, in öffentlicher Versteigerung ohne Weiteres verkaufen, als den „salvagos Unitarios" gehörend. Die Sociedad verschonte selbst Englische und Nord-Amerikanische Häuser nicht — ich nenne Ihnen z. B. die der Engländer Nuthar und Appleyard und des Amerikaners Davison —, sondern holten verstecktes Eigenthum von Unitariern ohne Umstände mit Gewalt heraus, ja, als der Nord-Amerikanische Commodore Brichley das schon einmal geplünderte Haus eines gewissen Felix Alyaga bezogen hatte, um es vor neuen Gewaltthätigkeiten zu schützen, machte ihm, auf die erste Kunde davon, die Sociedad des Morgens, als er noch im Bette lag, einen Besuch und durchsuchte Alles, unter dem Vorwande, nach Korrespondenzen Alyaga's zu suchen. Noch mehr: gerade in der Zeit, als der Französische Admiral Mackau mit den Agenten unserer Regierung wegen des Friedens unterhandelte, holte die Sociedad popular einen geachteten Franzosen, Namens Varangot, in der Dämmerung aus seiner Wohnung und schnitt ihm die Kehle ab, nachdem sie ihm zuvor Alles geraubt hatte. — Rosas möchte zwar, daß es schiene, als sei dies Alles vom Volke ausgegangen, aber hier weiß jedes Kind, daß kein Opfer gefallen, ohne zuvor von ihm bezeichnet worden zu sein, wie es namentlich auch mit Varangot der Fall war. Bei den fortwährenden Meuchelmorden unterblieben übrigens in den Kasernen die Füsilladen anderer geachteter Bürger keinesweges, und wenn ich Ihnen außerdem die Gräuel beschreiben sollte, die sich die Soldateska mit den anständigsten Damen erlaubt hat, so würden Sie mir es nicht glauben. Bei so gehäuften Schandthaten erhob denn doch endlich der Englische Gesandte seine Stimme; allein was that Rosas? Er ließ, auf die erhobene Beschwerde, Patrouillen aus eben jener Volksgesellschaft, und Polizei-Soldaten, die nächtlich geplündert hatten, bestehend, Mittags die Stadt durchziehen, die denn, statt Plünderungen zu verhüten, vielmehr in andere Straßen einbogen, sobald sie dergleichen wahrnahmen! Ebenso wurde noch vor einigen Tagen ein Französischer Kutscher gefangen gesetzt, bloß weil er einige Damen ans Ufer des Flusses geführt und diese es dann für gut befunden hatten, mit einem Englischen Boote zu flüchten. Und die hier liegende Französische Flotte mit allen ihren Schiffen hat diesem Kutscher die Freiheit nicht wieder zu geben vermocht! — Das Einzige, was auf den Abschluß des Traktats mit Frankreich gefolgt ist, ist eine in dem hiesigen Regierungsblatt erschienene Verfügung, welche verbietet, auf eigene Hand zu morden. „‚Es wäre dieser Ausbruch des Patriotismus sonst recht löblich gewesen, jetzt aber müsse er aufhören.'" Hier trägt ein jeder Nicht-Fremde ein rothes Band im Knopfloche, und einen Flor um den Hut, als Trauer um Rosas' Frau, die vor zwei Jahren starb. Nur den Flor hat vor wenigen Tagen Rosas abzulegen erlaubt, dagegen kommen zu den rothen Bändern noch rothe Westen, und jede Hausthür muß roth angestrichen werden. Blau ist als Farbe der Unitarier vergönnt, obgleich sie eigentlich die der National-Flagge ist, die nun durch Rosa's einen rothen Saum bekommen hat. Grün ist ebenfalls verboten, weil ein Corps, das früher gegen Rosas focht und diesen besonders haßte, diese Farbe trug."

Lokales und Provinzielles.

** Breslau, 22. März. Es dürfte für alle Diejenigen, welche ihre Bedürfnisse auf den hiesigen Jahrmärkten einzukaufen pflegen, nicht überflüssig sein, daran zu erinnern, daß die Abkürzung der hiesigen Jahrmärkte auf die Dauer von acht Tagen schon auf den

heute begonnenen Jahrmarkt Anwendung findet. — Diese Abkürzung ist gewiß eine allen Interessen sehr zusagende. Für die Käufer ist eine achttägige Frist vollkommen genügend, um ihre Einkäufe mit Muße besorgen zu können; die Verkäufer aber werden der für sie lästigen und kostspieligen Nothwendigkeit überhoben, länger, als es ihr Vortheil erfordert, ihrer Häuslichkeit sich entzogen und in offenen Buden allem Ungemach der Witterung Preis gegeben zu sehen.

Das hiesige Amtsblatt meldet: Der Standesherr von Wartenberg, Prinz Biron von Curland, hat die Reparaturkosten der Orgel der unter sein Patronat gestellten evang. Kirche in Wartenberg aus eigenen Mitteln mit 256 Rthlrn. übertragen. — Der Regierungsrath Giesecke ist in Stelle des von hier versetzten Regierungsrath Villaume als Provinzial-Stempel-Fiskal beim Königlichen Provinzial-Steuer-Directorat von Schlesien angestellt worden.

---

* Breslau, 22. März. Des Großherzogs von Weimar Königl. Hoheit haben dem neuesten Werke unseres Mitarbeiters, Geh. Rathes Dr. Joseph Emil Nürnberger: „Ernste Dichtungen" (Kempten bei Dannheimer), worin sich namentlich die vom verewigten Tiedge, in der Urania, angeregten Ideen weiter verfolgt finden, Kenntniß zu nehmen, und dem Verfasser, als Ausdruck Höchstihrer Anerkennung, die goldene Verdienstmedaille zusenden zu lassen geruhet.

Theater.

„Die Stumme von Portici" von Auber. Herr Eike's Gastspiel als Masaniello rief uns die schönen Zeiten, welche diese Rolle einst durch Hrn. Wiedermann hieselbst erlebte, lebhaft in's Gedächtniß. Glücklicher Weise gehört die Partie zu denjenigen, in welchen eine gewisse Virtuosität des Spiels Mängel des Gesanges vergessen macht, und so hatte auch Hr. Eike das Glück, dreimal gerufen zu werden. Die Wahnsinns-Scene allein verdiente schon eine solche Anerkennung. Hrn. Reer (Alphonso) können wir nicht dringend genug zu einer größeren Sorgfalt und Aufmerksamkeit auf sein Spiel ermahnen. In einer ernsten Scene lachte er! Außerdem setzte er mehrere Mal entweder bedeutend zu früh oder zu spät ein. Dlle. Königsberg (Fenella) gab sich recht viel Mühe, strengte sich aber viel zu sichtbar an und machte durch ihr lautes Athemholen keinen guten Eindruck. Sie wurde am Schlusse nach Herrn Eike gerufen. Die Stimmen klangen in den Chören wieder sehr einzeln durch.*)

General-Lieutenant J. P. P. Beier.
(Nekrolog.)

Am 25. Januar c. verstarb zu Lilienthal bei Breslau der General-Lieutenant a. D. Herr Beier. Er gehörte zu den seltenen Männern, deren Verstandesklarheit, Geistesanlagen und Befähigung überhaupt, die Erreichung eines Standpunktes begründen, den die Geburtsverhältnisse nicht erwarten ließen. Wohl mag es den Zeitgenossen geziemen, einen Blick auf das Leben eines so ehrenhaften Mannes zu werfen und dessen Andenken der Nachwelt aufzubewahren.

Johann Peter Paul Beier war am 15. Juni 1769 zu Loslau in Ober-Schlesien geboren; sein Vater, Unteroffizier im braunen Husaren-Regiment von Wolfradt, stammte aus Böhmen, seine Mutter, eine geborne Guth, von armen Eltern aus Schlesien. In der Garnisonschule seines Geburtsortes empfing er den ersten Unterricht, dann schickte ihn sein Vater in die Stadtschule zu Leobschütz, wo er gute Fortschritte machte und namentlich durch den Umgang mit einem toleranten katholischen Kaplan in seinem Streben, sich durch Kenntnisse auszuzeichnen, lebhafte Nahrung fand und sogar Neigung zeigte, sich später dem geistlichen Stande zu widmen. In Gemäßheit der damaligen Einrichtungen mußte er als Soldatensohn jedoch schon im dreizehnten Lebensjahre in das Regiment, dem sein Vater angehörte, eintreten. Dies geschah im April 1782 in der Escadron des Oberst von Froreich, welche in Beuthen in Ober-Schlesien in Garnison stand. Genannter Oberst erkannte in Beier bald den wißbegierigen talentvollen Knaben, gewann ihn lieb, ließ ihn in der Musik, zu der er besondere Neigung zeigte, unterrichten, auch die Garnisonschule fortgesetzt besuchen und machte ihn nach kurzer Zeit zum Trompeter seiner Escadron.

Die Entdeckung der sehr schönen Handschrift, die sich Beier zu eigen gemacht hatte, gab Veranlassung, ihn bald nebenbei als Schreiber zu beschäftigen, welchen an sich geringfügigen Umstand wir als die Basis seiner späteren Carriere ansehen können. In den Maaß- und Stamm-Rollen des Regments erscheint er indeß noch im Jahre 1792 als Trompeter aufgeführt und nahm als solcher auch an dem Feldzuge nach dem Rhein Theil. Während desselben (1792 bis 1794) fand Beier mehrfache Gelegenheit, sich durch Tapferkeit und Besonnenheit auszuzeichnen, und zum Lohn wurde er schnell zum Unteroffizier, Quartiermeister und Wachtmeister befördert. Schon in dieser Zeit beabsichtigten seine Obern, ihn zum Offizier vorzuschlagen, wenn ihm nicht der Mangel an den zur Equipage nöthigen Mitteln dabei im Wege gestanden hätte. Sein wohlwollender Regiments-Chef, General von Wolfradt übernahm es, ihn damit auszustatten und so wurde Beier am 6. Januar 1796 zum Kornet und sogleich auch zum Adjutanten des Regiments ernannt. In diesem Verhältniß wußte er sich durch bescheidenes, sittsames und gefälliges Betragen sowohl allgemein als auch speziell bei dem neuen Chef des Regiments, General Schimmelpfennig von der Oye, beliebt zu machen.

Die fehlgeschlagene Hoffnung, sich durch einen Ehebund mehr an seine Garnisonstadt Gleiwitz zu fesseln und die Aussicht, bei dem neu errichteten Bataillon Towarszycz schneller zu avanciren, ließen Beier seine Versetzung zu demselben beantragen. Im März 1800 trat er als Sekonde-Lieutenant in dieses Corps ein. Auch hier erwarb er sich bald die Achtung und Zufriedenheit seiner Chefs, der Generale von Günther und von L'Estocq. Auf Veranlassung dieser Männer besuchte er die Militär-Schule zu Königsberg in den Jahren 1803 bis 1805; mit welchem befriedigenden Erfolge, das haben seine späteren Leistungen und mehrere tüchtige Ausarbeitungen, die sich in seinem Nachlasse fanden, dargethan. Im Jahre 1806 wurde er Premier-Lieutenant, 1807 Stabs-Rittmeister. In den Feldzügen dieser beiden Jahre zeichnete er sich durch geschickte Führung eines detaschirten Kommando's rühmlich aus, wohnte den Affairen bei Waltersdorf, Braunsberg und Königsberg bei, und wurde mit dem Orden pour le mérite beglückt. Nach Versetzung in verschiedene Ulanen-Regimenter bekam Beier 1809 im West-Preußischen Ulanen-Regiment eine Escadron, avancirte 1812 zum Major, 1814 zum Commandeur dieses Regiments und noch in demselben Jahre zum Oberst-Lieutenant.

In den glorreichen Feldzügen $18^{13}/_{14}$ nahm er mit Auszeichnung Theil an den Schlachten und Gefechten von Groß-Görschen, Groß-Beeren, Thießen, Waltersdorf bei Zahna, Dennewitz, Leipzig, Wesel und an der Einnahme von Herzogenbusch, Lille, Soissens. Bei Groß-Görschen trug er eine schwere Verwundung davon, erwarb sich aber auch das eiserne Kreuz zweiter Klasse, bei Groß-Beeren das eiserne Kreuz erster Klasse und den St. Annen-Orden zweiter Klasse. Im Jahre 1815 führte er sein Regiment in die Schlacht von Belle-Alliance, in deren Verlauf er die Führung der Brigade des rühmlich gefallenen Oberst von Thümen übernahm.

Seine Ernennung zum interimistischen Brigade-Commandeur erfolgte am 30. Juni 1815; im Oktober desselben Jahres empfing er den Orden pour le mérite mit Eichenlaub und wurde zum Oberst befördert. 1817 ging er als wirklicher Brigade-Kommandeur nach Posen.

Mit Rücksicht auf seine besondere Kenntniß des Pferdes und seine übrige Qualifikation zu einem so wichtigen Geschäft, erhielt Beier im Jahre 1818 den Auftrag, die Leitung des neu eingerichteten kommissarischen Remonte-Ankaufs im Inlande zu übernehmen. Die befriedigende Ausführung dieses Auftrages veranlaßte in den folgenden Jahren dessen Wiederholung. Inzwischen wurde Beier im Jahre 1819 auch zum Präses der Examinations-Kommission für Port-d'Epée-Fähnrichs bei der 9ten und 10ten Division ernannt. Im Jahre 1820 wurde er, nach Abgabe des Brigade-Commando's ausschließlich für das Remonte-Geschäft bestimmt und 1822 unter Allerhöchster Anerkennung seiner Verdienste um diese Partie, zum Inspekteur des Remontewesens ernannt; 1823 auch zum General-Major befördert. Als anderweite Zeichen der Allerh. Zufriedenheit mit seinen Dienstleistungen empfing er 1820 den rothen Adler-Orden dritter Klasse, 1825 den zweiter Klasse mit Eichenlaub und 1832 bei Gelegenheit seines funfzigjährigen Dienst-Jubiläums den Stern zur zweiten Klasse desselben Ordens. In der Ueberzeugung, daß sein Körper die mit seiner Stellung verbundenen großen Anstrengungen nicht mehr lange zu ertragen im Stande sein würde, suchte er zu Ende des Jahres 1835 seine Entlassung nach, welche ihm auch unter Ernennung zum General-Lieutenant huldreichst gewährt wurde.

So wie als Krieger im Felde, zeichnete der Verstorbene sich auch bei Ausübung der ihm 18 Jahre lang übertragen gewesenen friedlichen Funktionen rühmlich aus. Er übte auf die Entwickelung und regelmäßige Gestaltung des Remontewesens, welches die Armee mit besseren Pferden versorgte und dem Lande die vormals ins Ausland gegangenen Summen vollständig erhielt, den bedeutendsten Einfluß aus. Viele zweckmäßige Einrichtungen bei diesem Verwaltungszweige sind ihm zu verdanken. Mit der strengen Wahrung der militairischen und finanziellen Interessen, wußte er zugleich auf humane Weise die Zufriedenstellung der Produzenten zu verbinden. Bei dem Abmarsch des ersten Uhlanen-Regiments aus Bonn (1817), wo dasselbe unter B's Kommando seit dem Friedensschlusse in Garnison gestanden, empfing er ein herzliches Dankschreiben des Magistrats für die von ihm bewiesene Humanität und stets erhaltene musterhafte Mannszucht. Eben so gingen ihm bei Gelegenheit seines Dienst-Jubliläums und bei seinem Ausscheiden aus dem Staatsdienste zahlreiche Beweise der Anerkennung von Corporationen, von sämmtlichen Beamten seiner Partie und von sehr vielen Einzelnen zu.

Streng im Dienst, war er außer demselben wohlwollend, theilnehmend und liebenswürdig gegen Jedermann, besonders gegen seine Untergebenen. Diese, so wie seine zahlreichen Freunde, unter denen einige Jugendgefährten ihm vorzüglich werth waren, verehrten ihn mit der innigsten Liebe. Ganz im Stillen reichte er vielen Bedürftigen im reichsten Maaße die helfende Hand.

Das ihm früher versagte Glück des ehelichen Lebens suchte er noch in den spätern Jahren. Er fand es in der 1825 geschlossenen Verbindung mit der verwittweten Freiin von Königsegg, geborne von Berge, eine Frau von ausgezeichnet edlem, den seinigen richtig erfassenden Charakter. Um ihr einen angenehmen Aufenthalt und sich selbst für den Lebensabend im Kreise der Seinigen einen ansprechenden Ruhepunkt zu verschaffen, kaufte er das Gut Lilienthal bei Breslau und erbaute dort nach ihrem und seinem Geschmack ein schönes und bequemes Wohnhaus. Viel zu früh (1832) entriß der Tod ihm die treffliche Gattin, die ihm eine dreijährige Tochter und die Sorge für deren Erziehung hinterließ. Gleich nach dem Rücktritt aus dem Staatsdienst, begab der General-Lieutenant Beier sich auf sein Gut und lebte dort, in der Nähe treuer Freunde, sich mit Musik und dem Studium deutscher Literatur beschäftigend, still bis an sein Ende. Wiederholte Schlaganfälle, denen seine sonst kräftige Körper-Constitution mehrfach widerstand, führten durch eine Lungenlähmung, nach vielen Leiden und dreiwöchentlichem Krankenlager, am 25. Januar c. seinen Tod herbei.

Mannichfaltiges.

— (Neue musikalische Erzeugnisse.) Von dem fruchtbaren Componisten H. Marschner ist in Leipzig bei Hofmeister vor Kurzem ein Liederheft für 4 Männerstimmen (Op. 108) in Partitur und Stimmen erschienen, wozu der Stoff aus den von Hoffmann von Fallersleben im vorigen Jahre herausgegebenen unpolitischen Liedern entnommen ist. Ebendaselbst wurden angekündigt: Marienlieder oder Wallfahrt zur heiligen Madonna, gedichtet von O. L. B. Wolff, componirt von Carl Bank, verlegt bei Breitkopf und Härtel. — Auch in Berlin sind auf die Fluth der Rheinlied-Compositionen mit dem Eintritt des Vorfrühlings verschiedene neue Blüthen des Gesanges erschienen, namentlich von dem geschätzten Liederkomponisten Fr. Kücken, sechs Gesangsquartette für Sopran, Alt, Tenor und Baß, in 3 Heften, zu $^{3}/_{4}$ Thlr. Ferner Meer- und Alpen-Lieder von C. T. Seiffert, 4 Nummern enthaltend, als: Die stille See — Meerfahrt — Nimm diesen frischen Blumenkranz — Abendlied des Alpen-Wanderers. Letzteres Heft ist einstimmig mit Pianoforte-Begleitung bei Trautwein und die Kückensche Hefte sind bei Schlesinger im Stich erschienen.

— Alle französischen Journale haben die Zerstörung des Niagara-Falls mitgetheilt. Der New-Yorker Commercial Advertiser erklärt indeß diese Nachricht ganz und gar für eine Mystification, da die Journale von Albany dieser Zerstörung mit keinem Worte erwähnen.

— Vom linken Moldauufer bei Melnik (Böhmen) schreibt die „Bohemia" unterm 11. März: „Schon beim ersten Eisgange in diesem Jahre hatte die Sperrung des Eises unterhalb des Dorfes Wrbno begonnen. Ungeheure Eisschollen, meist zu vier bis sieben übereinader, lagerten sich in dem niedrigen Lande zwischen der Moldau und Elbe, vorzüglich um den fürstl. Lobkowiczischen Meierhof Aupor. Bald nahm dieses Eislager eine Breite von $^{3}/_{4}$ Stunden (von Wrbno an der Moldau bis Semelkowitz und Duschnik an der Elbe bei Obristwi) und eine Länge von $1^{3}/_{4}$ Stunden (von Bukol bis Horin) ein. Wie von Festungsmauern waren die einzelnen Ortschaften von diesem Eise umwallt; in Höfe und Ställe drang Wasser, und die Bewohner, vorzüglich der Dörfer Wrbno, Horin, Kozarowitz und des Meierhofes Aupor, schwebten in der größten Gefahr. Das Wasser, durch diese Eislager gehemmt, und nicht vermögend selbe zu durchdringen, brach am linken Ufer bei der Vereinigung des alten und neuen Moldauarmes in einer Breite von 150 Fuß durch und nahm seinen Weg gerade nach Horin, wo die alten stämmigen Linden das Eis aufhielten. Viele Hunderte von Menschen (manchmal bis 1500) arbeiteten Tag für Tag daran, die Sperrung bei Wrbno, wo nicht ganz, doch theilweise zu heben. Die Befürchtungen wurden immer größer, als das Thauwetter eintrat. Schon hatten sich Viele gezwungen gesehen, ihre Häuser zu verlassen, — da erfolgte in der Nacht vom 8ten auf den 9. März der zweite Eisgang. In kurzer Zeit waren alle Felder am rechten Moldauufer von Gedibaba bis Aupor überschwemmt, das Wasser nahm seine Richtung gegen Hostin und Chlomin, und bildete einen großen See, aus welchem die Dörfer Gedibaba, Hostin, Bukol, Luzetz, Chramostek, Kozarowitz, Wrbno, Semelkowitz u. a. inselgleich herausragten; an vielen Orten mußten die

(Fortsetzung in der Beilage.)

---

*) In der gestrigen Zeitung soll es statt Terzett S. 479, Zeile 29 Arie heißen.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 69 der Breslauer Zeitung.

Dienstag den 23. März 1841.

(Fortsetzung.)

Einwohner ihre Wohnungen verlassen und die Dächer besteigen, um sicher zu sein. Allgemein ertönten Klagen. Greise, die noch des großen Wassers von 1784 gedenken, nennen das jetzige Unglück noch schrecklicher als jenes, denn die Eisschollen, welche die Häuser umlagern, drohen diesen jeden Augenblick den Untergang. Deßwegen fürchtet man jedes größere Wasser, und wünscht, daß die ungeheuren Eismassen auf den Feldern liegen bleiben, bis sie von der Sonne schmelzen. In diesem Falle verliert man die Wintersaat, kein geringer Verlust für diese Gegend, aber doch ein weit kleineres Unglück, als wenn sich die Eismassen in Bewegung setzen, und — was unfehlbar einträte — ganze Dörfer zerstören würden. Wie viele Menschen würden mit unter diesen Trümmern begraben werden! Schon jetzt hört man, daß in Luzetz und Wranau einige Häuser eingestürzt sind; von den übrigen Dörfern, die im Wasser stehen, kann man nichts genaues, vom jenseitigen Ufer gar nichts erfahren. Sie dürften, wenn nicht schlimmer, doch um nichts besser daran sein, als die genannten zwei Dörfer, denn diese sind nur von einer, jene aber von allen Seiten von Eis und Wasser eingeschlossen. — Am 10ten in der Nacht ist das Wasser noch um vier Ellen gestiegen, da neues Eis kam. Die Verstopfung soll jetzt bis Mühlhausen reichen, und auch Ober-Duschnik und Weprek sollen das Loos der früher genannten Dörfer theilen."

Räthselscherz.
(4 Buchstaben.)

Mir war eins, zwei, drei, vier,
Da schickt' ich den Johann
Nach einer Flasche Bier,
Befahl ihm strenge an:
„Nicht etwa zwei, drei, vier
Bring' mir das Bier nach Haus;
Geh' über die drei, vier
Und bleib' nicht lange aus."
Er macht sich drei, vier, eins
Nicht eins, drei, vier und zwei,
Bringt im zwei, drei, vier, eins
Die Flasche Bier herbei.

F. R.

Neueste politische Nachrichten.

* **Paris**, 16. März. (Privatmitth.) Die Conferenz des Hrn. v. Appony mit Hrn. Guizot, deren ich in meinem Letzten erwähnte, wurde folgenden Tags von jenem wieder aufgenommen und, wie Wohlunterrichtete versichern, ließ der österreichische Gesandte diesmal die schweizerische Angelegenheit ganz aus dem Spiele, um sich ausschließlich über die des Orients mit dem französischen Kabinette in Einverständniß zu bringen. In dieser Beziehung erklärte Hr. v. Appony, daß er, laut der letzten aus Wien erhaltenen Depeschen, die Aussicht habe, die egyptische Frage durch die Bemühungen Oesterreichs, Preußens und Rußlands im Geiste und nach den Wünschen der französischen Politik beizulegen, wenn diese sich verbindlich machen würde, nach der Beilegung der egyptischen Frage aus ihrer isolirten Stellung herauszutreten und mit den Mächten des Quadrupelvertrags an der schließlichen Anordnung der orientalischen Angelegenheit in ihrer Gränze Theil zu nehmen und dann zu entwaffnen. Hr. Guizot soll auf diesen Antrag eine befriedigende Antwort ertheilt haben und noch am selben Abend (12.) sandte Graf Appony mit dieser Antwort Hrn. v. Hartig, ersten Gesandtschaftssekretär, nach Wien ab. Einige Tage vorher erhielt Hr. Guizot eine Note aus dem Kabinette von St. James, ebenfalls die orientalische Angelegenheit betreffend; nach der am 12ten mit dem österreichischen Gesandten gepflogenen Unterredung, beschloß der Minister des Aeußern, jene nicht früher zu erwiedern, als bis die Antwort des Fürsten von Metternich aus Wien angekommen sei. — Hr. Olozaga, spanischer Gesandter in Paris, ist die vorige Woche nach Bayonne gereist, wo er am 11. ankam, und Tags darauf, begleitet von Hrn. Olivier, spanischem Geschäftsträger in Mexiko, nach Madrid seine Reise fortsetzte. Man schließt aus dieser Reise, des Hr. Olozaga als Minister des Aeußern in eine neue Combination der spanischen Regierung einzutreten Hoffnung habe. — Am 11. passirte Hr. Zea-Barmudez, Bruder des Exministers und Kämmerer der Königin Christine, durch Marseille nach Paris; derselbe soll Depeschen für das Schloß der Tuilerien haben. — Heute wird Hr. Mauner den Bericht über das Befestigungsgesetz im Hause Luxemburg in öffentlicher Sitzung lesen. Man versichert, derselbe sei so langgedehnt, daß dessen Lesung in der Commission vier Stunden gedauert, diese soll übrigens jenen Theil, welcher eine Rüge gegen die Politik des 1. März enthielt, gestrichen haben. — In den Bureaus der Deputirtenkammer wird heute über den Vorschlag der HH. Maugin und Pagès (de l'Arrièges), den Kreis der Unverträglichkeiten besoldeter Funktionen mit denen der Landesvertretung auszudehnen, entschieden werden. Seit sieben Jahren wird dieser Vorschlag, als Vorläufer einer Wahlreform, in jeder Session beantragt, zum Jahre 1839 wurde er stets abgewiesen und keiner Erörterung gewürdigt, in jenem Jahre ward ihm zum erstenmale die Ehre einer Discussion, jedoch ohne Erfolg zu Theil; im vorigen Jahre erklärte zwar Hr. Thiers: „es müsse in dieser Beziehung Etwas geschehen" allein sein Kollege, Hr. Jaubert, wußte den Vorschlag des Hrn. Remully ohne alles Aufsehen „zu beerdigen", ein Schicksal, das ihm wahrscheinlich auf heute bevorsteht. Wahrscheinlich ist es in dieser Voraussicht, daß das Commerce eine dringende Einladung an alle Freunde jener Reform ergehen läßt, um sich im Bureaus in großer Anzahl einzufinden.

Redaktion: C. v. Baerst u. H. Barth. Druck v. Graß, Barth u. Comp.

Theater-Repertoire.

Dienstag: „Czaar und Zimmermann." Komische Oper mit Tanz in 3 Aufzügen von Lortzing.
Mittwoch: „Die verhängnißvolle Faschings-Nacht." Posse mit Gesang in 3 Akten von Nestroy. Musik von Adolph Müller.
Donnerstag, zum dritten Male: „Lucia von Lammermoor." Oper in 3 Akten von Donizetti.

Dampfschiff-Fahrt.

Das Dampfschiff **Victoria** geht Mittwoch den 24sten d. M. nach **Stettin**, und nimmt Passagiere und Waaren dahin und nach den auf dieser Tour liegenden Plätzen mit. Abgang des Morgens 6 Uhr. Nähere Auskunft ertheilt Herr **Aderholz**, Ring Nr. 53.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer Tochter Bertha, mit dem Kaufmann Herrn Moritz London aus Liegnitz, beehren wir uns, Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 22. März 1841.

A. Hancke u. Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Bertha Hancke.
Moritz London.

Entbindungs-Anzeige.

Heute Nachmittag um 5 Uhr wurde meine Frau, geb. Gräfin Danckelmann, von einem Mädchen leicht und glücklich entbunden.

Hausdorf, den 18. März 1841.

L. Gr. von Pfeil,
Landesältester.

Entbindungs-Anzeige.

Die am 20sten d. M. früh 3 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau von einem gesunden Mädchen, beehrt sich, Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, ergebenst anzuzeigen:

Comprachczütz, den 21. März 1841.

d'Elpons, Oekon.-Direktor.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute früh 1½ Uhr glücklich erfolgte Entbindung seiner lieben Frau, geb. Thebesius, von einem muntern und starken Knaben, zeigt, statt besonderer Meldung, entfernten Verwandten, Freunden und Bekannten ergebenst an:

Kleutsch, den 20. März 1841.

Adolph Dieterich,
Wirthschafts-Inspektor.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Mittag 12½ Uhr erfolgte sehr schwere Entbindung seiner lieben Frau, geb. Pfeiffer, von einem todten Mädchen, zeigt statt besonderer Meldung, hierdurch ergebenst an: Schulze, Intendantur-Secretair.

Breslau, den 21. März 1841.

Künftigen Freitag, als den 26. März, Abends um 6 Uhr, findet in der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur eine allgemeine Versammlung statt. Zum Vortrage kommen, vom Herrn Geh. Archivrath Professor Dr. Stenzel: Die Geschichte der innern Regierungs-Einrichtung Friedrich Wilhelms I. Königs von Preußen, und vom Herrn Professor Dr. Kahlert: Ueber den im 30jährigen Kriege zu Sprottau lebenden Geisterseher Christoph Kotter und dessen Weissagungen.

Breslau, den 22. März 1841.

Der General-Sekretär **Wendt**.

Ich gebe mir die Ehre ergebenst anzuzeigen, daß ich meine **Schul- und Pensions-Anstalt** nach der Albrechtsstraße, in das Haus Nr. 11, an der Ecke des Magdalenen-Kirchplatzes, verlege. Der neue Cursus beginnt in dem neuen Lokale mit dem 1. April.

Breslau, den 22. März 1841.

Friederike Latzel.

Engagements-Offerte.

Nach einer der grössern Provinzial-Städte Schlesiens wird ein Geschäftsführer unter annehmbaren Bedingungen baldigst gesucht, welcher kaufmännische Kenntnisse besitzt und mindestens 300 Rthlr. Caution stellen kann, die ihm auf jede Weise gesichert werden können. — Nähere Auskunft ertheilt das Agentur-Comtoir von S. Militsch, Ohlauerstr. Nr. 84.

Im Verlage von **F. E. C. Leuckart** in **Breslau**, am Ringe Nr. 52, erschienen so eben nachstehende neue Musikalien:

Des Winters schönste Gabe. Album der beliebtesten und modernsten Gesellschafts-Tänze für das Pianoforte. 7 Schottisch, 5 Galoppen, 3 Länder, 1 Polka, 1 Recdowa, 1 Kegel-Quadrille und Contretänze von J. Esser, A. Heidenreich, F. Olbrich, C. A. Pantke und Carl Schnabel. 15 Sgr.

Schön, M. Der Opernfreund. Eine Sammlung von Compositionen über die beliebtesten Opern-Melodien für die Violine mit Begleitung einer zweiten Violine. Zweite Lieferung. 15 Sgr.

Schnabel, Carl. Leichte und gefällige Pianoforte-Compositionen mit beigefügtem Fingersatz:
1s Heft: Rondoletto (in C dur). 10 Sgr.
2s — Variationen über d. Mazurek Wojenny. 10 Sgr.
3s — Rondoletto in Walzerform 7½ Sg.

Bau-Verdingung.

Auf dem Oberschlesischen Eisenbahnhof hierselbst soll:
1) am 26sten d. Mts. Nachmittags um 4 Uhr die Erbauung zweier Brunnen mit Pumpenröhren und sämmtliches Material,
2) am 27sten d. M. Nachm. 3 Uhr die Lieferung von 128 Klftrn Pflastersteinen
an den Mindestfordernden verdungen werden, wozu resp. Werkmeister und Lieferanten hierdurch eingeladen werden. Die Bedingungen sind am Tage des Termins in unserm Bureau einzusehen. Die beiden Mindestbietenden haben am Schluß des Termins eine Kaution von 100 Rtlrn. in coursirenden Papieren zu erlegen.

Breslau, den 21. März 1841.

Der Comité der Oberschlesischen Eisenbahn.

Nachdem von den Herren **F. Schummel** und **Comp.** in **Breslau** die von denselben für die unterzeichnete Anstalt bisher geführte Agentur in unsere Hände zurückgegeben worden ist, so bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß wir diese Agentur den Herren **C. F. Gerhard** und **Comp.** in **Breslau** übertragen, und dieselben in den Stand gesetzt haben, daß jeder Versicherungsantrag von denselben angenommen und unter den bekannten billigen Bedingungen zur Ausführung an uns gebracht werden kann.

Leipzig, den 18. März 1841.

Die Direktion der Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt.

W. F. Kunze, Bevollmächtigter.

In Bezugnahme an Vorstehendes empfehlen wir uns zu Versicherungsanträgen für die Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt, welche wir aufs prompteste besorgen werden. Breslau, den 22. März 1841.

C. F. Gerhard und **Comp.**

Bei mir ist erschienen und, so wie in allen andern hiesigen Buchhandlungen, zu haben.

Leben oder Tod den Runkelrüben-Zucker-Fabriken? Ein Wort zu seiner Zeit, und den zu den Landtags-Verhandlungen versammelten Ständen gewidmet. 8. Geh. Preis 5 Sgr.

Dieses mit ausgezeichneter Sachkenntniß die Zukunft der Zuckerfabrikation in scharfer, aber gerechter Weise erörternde Schriftchen wird bei der jetzigen Spannung auf eine Annulirung des Niederländischen Handels-Traktates vom höchsten Interesse sein.

Buchhandlung von M. Friedländer,
Antonienstraße Nr. 35 und Wallstraße Nr. 13.

Durch alle Buchhandlungen Deutschlands und des Auslandes ist zu haben:

Conversations-Lexicon
der
Land- und Hauswirthschaft

nebst den mit beiden in Verbindung stehenden Gewerben und Hülfswissenschaften. Bearbeitet von einem Vereine von Landwirthen und Gelehrten, herausgegeben von

F. Kirchhof.

1—40s Heft oder I—VII. Band. Preis eines Heftes von 8 Bogen ⅓ Thaler. Preis eines Bandes von 48 Bogen 2 Thaler.

Dieses gehaltreiche Werk ist nun bis zum Buchstaben R gediehen, und die geehrten Abnehmer können seiner Vollendung im Laufe dieses Jahres entgegen sehen.

Die **Flemming**sche Buchhandlung.

Bei **Graß, Barth** u. **Comp.** in **Breslau** ist in Commission erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Gott und die Liebe!

Lyrischer Myrthenkranz von **A. Lude.**

Preis 10 gGr.

Der Herr Verfasser giebt durch Herausgabe dieses Werkchens dem Wunsche seiner zahlreichen Freunde Gehör. Hoffentlich werden diese poetischen Frühlingsknospen, von denen bereits einige hier und da in Musik gesetzt worden, auch vor dem größeren Publikum wenigstens einen Theil der Anerkennung wiederfinden, deren sie sich schon im vertrauteren, engeren Kreise mehrfach zu erfreuen hatten.

C. D-p-n.

Im Verlage von **G. P. Aderholz in Breslau** ist so eben erschienen:

Die Agrar-Gesetze des Preußischen Staats,

nebst Ergänzungen und Erläuterungen.

Zusammengestellt von **J. Koch**, Königlichem Geheimen Regierungsrathe.

Zweite, mit den Ergänzungen bis Ende des J. 1840 vermehrte Auflage.

Gr. 8. Geheftet 2 Rtlr. 10 Sgr.

Dies Werk enthält die vollständige, bis auf die neueste Zeit durch ergänzende Erläuterungen berichtigte Zusammenstellung der Gesetze, welche die Agrikultur-Verhältnisse betreffen. Alle bereits früher erschienenen Werke über diesen wichtigen Theil der Preuß. Gesetzgebung weichen theils in ihrer Bearbeitung von dem Plane des vorliegenden ab, theils und hauptsächlich sind seit ihrem Erscheinen eine Reihe von Jahren verstrichen, in denen eine große Zahl wichtiger Verordnungen ergangen, welche hier genau und vollständig benutzt sind. Die Folgeordnung der Verordnungen ist dergestalt gewählt, daß zuerst diejenigen zusammengestellt werden, welche die materiellen Bestimmungen über die Regulirung der gutsherrlich-bäuerlichen Verhältnisse, über die Ablösungen und Gemeinheits-Auseinandersetzung enthalten, sodann aber die Verordnungen folgen, welche das formelle Verfahren reguliren, und schließlich das Kosten-Regulativ nebst der dazu gehörigen Instruktion gegeben ist. Sach- und chronologische Register erleichtern den Gebrauch.

Durch die Amtsblätter der Königl. Hochlöbl. Regierungen zu Breslau, Liegnitz und Oppeln ist dies Werk wegen seiner Zweckmäßigkeit und Vollständigkeit, worin es alle bisher erschienenen Sammlungen übertrifft, nicht allein den Special- und Justiz-Kommissarien zum Ankauf empfohlen, sondern auch die Aufmerksamkeit aller Geschäftsleute darauf gelenkt.

Supplementheft einzeln für die Besitzer der ersten Ausgabe. gr. 8. Geh. 10 Sgr.

Ergänzungen und Erläuterungen des Preußischen Bergwerks-Rechts durch Gesetzgebung und Wissenschaft. Gesammelt und herausgegeben von A. Steinbeck, Königl. Ober-Berg-Rathe. Mit Supplementheft. gr. 8. Geh. 25 Sgr.

Das Supplementheft einzeln. gr. 8. Geh. 5 Sgr.

Die Steuer-Gesetzgebung des Preußischen Staats, nebst Ergänzungen und Erläuterungen. Für den richterlichen Gebrauch zusammengestellt von A. Villaume Mit Supplementheft. gr. 8. Geh. 1 Rtlr. 15 Sgr.

Das Supplementheft einzeln. gr. 8. Geh. 10 Sgr.

Anzeigen der Vereins-Buchhandlung in Berlin.

Bei uns sind so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen (Breslau G. P. Aderholz) zu haben:

Das Nibelungenlied als Volksbuch. In neuer Verdeutschung von Heinrich Beta. Mit einem Vorwort von F. H. v. d. Hagen. Mit 50 Holzschnitten von F. W. Gubitz, und unter dessen Leitung, nach Zeichnungen von Holbein. Zwei Theile. (Jetzt vollständig.) Preis $1\frac{1}{3}$ Thlr.

Friedrich der Große als Begründer von Familienglück. Wahre Begebenheiten in Novellen von Bertram, E. Karoli und A. von Sartorius. Inhalt: Die Christ-Bescherung. Von E. Karoli. — Die blecherne Dose. Von E. Karoli. — Der Kandidat im siebenjährigen Kriege. Von A. v. Sartorius. — Friedrich der Große als Ehestifter. Von Bertram. — Der Fuchsberg. Von A. v. Sartorius. — Der Sterlitzen-See im Amte Kolbatz. Von E. Karoli. — Vergeltung. Von E. Karoli. Preis: $1\frac{1}{2}$ Thlr.

Jahrbuch des Nützlichen und Unterhaltenden für 1841. Herausgegeben von F. W. Gubitz. Mit mehr als hundert Holzschnitten, theils von demselben, theils unter dessen Leitung gefertigt. Zweite Auflage. Preis $\frac{1}{3}$ Thlr. (Die Jahrbücher für 1835 bis 1840 sind ebenfalls noch à $\frac{1}{3}$ Thlr. zu haben.)

Deutsche Volkslieder mit ihren Original-Weisen. Nach handschriftlichen Quellen herausgegeben als Fortsetzung des A. Kretschmerschen Werkes von A. Wilh. von Zuccalmaglio. Dreizehntes und vierzehntes Heft. Jedes Heft $\frac{1}{3}$ Thlr.

Der junge Trommelschläger, oder: **der gute Sohn.** Eine Geschichte aus unserer Zeit, für die Jugend erzählt von Gustav Nieritz. Zweite Auflage. Preis $\frac{1}{3}$ Thlr.

Wahrheit und Lüge. Zur Belehrung und Unterhaltung für die Jugend erzählt von Gustav Nieritz. Zweite Auflage. Preis $\frac{1}{3}$ Thlr.

Bei Gerhard in Danzig ist erschienen u. bei **G. P. Aderholz** in **Breslau** (Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53) zu haben:

Anleitung zum zweckmäßigen und lohnenden Anbau des Rapses, Ripses und des Leins von W. A. Kreyßig.

8. 20 Sgr.

In **Carl Cranz** Musikalienhandlung (Ohlauerstrasse) ist so eben erschienen:

Galopp Nr. 55.

nach dem beliebten Liede: **„Wenn du wärst mein eigen."**

Von

August Unverricht.

$2\frac{1}{2}$ Sgr.

In den letzten Wochen sind folgende Galoppe von demselben Componisten erschienen:

Nr. 50.	**Czaargalopp**	$2\frac{1}{2}$ Sgr.
Nr. 51.	**Die drei Rosse. Galopp**	$2\frac{1}{2}$ Sgr.
Nr. 52.	**Alpenhorngalopp**	$2\frac{1}{2}$ Sgr.
Nr. 53.	**Hans Sachs-Galopp**	$2\frac{1}{2}$ Sgr.
Nr. 54.	**Rheinliedgalopp**	$2\frac{1}{2}$ Sgr.

Neueste Musikalien.

Im Verlage von **Carl Cranz** in **Breslau** ist so eben erschienen:

Salut à Pluskowesy.

Fantaisie brillante

pour le Pianoforte

sur des Airs polonais nationaux

composée par

Ch. Schnabel.

Oeuv. 19. Preis 20 Sgr.

Der Herr Componist hat die vorstehende Fantasie über mehrere der beliebtesten Polnischen Nationallieder häufig und stets mit grossem Beifall vorgetragen. Allen Clavierspielern, besonders denen, welche sie hörten, wird die Herausgabe willkommen sein.

Nicht zu übersehen.

Da eine große Anzahl alter reparirter Strümpfe nicht abgeholt worden, so ersuche ich die Eigenthümer davon, dieselben recht bald abzuholen; sollten sie binnen 4 Wochen nicht abgeholt werden, so sehe ich mich genöthigt, sie für den kostenden Preis zu verkaufen. Auch empfehle ich die anerkannt gute ausgezeichnete Strickbaumwolle von 4- bis 10-dräthig, wie auch von der besten Baumwolle Herren-, Damen- und Kinderstrümpfe, Kinderhäubchen, Unterhosen, Kamisöle und alle andere Strumpfwaaren.

Die **Strumpffabrik** von **Nikolaus Hartzig** aus Berlin, Nikolai-Straße Nr. 8 im Gewölbe.

Die im Anfange November 1839 in dieser Zeitung über die hiesige Papier-Handlung **Magirus & Habicht** erfolgte Anzeige wird in Hinsicht des darin erwähnten Fortbestehens des Societätsvertrages hiermit widerrufen. Vielmehr führt gegenwärtig diese Handlung, in Berücksichtigung des Testamentes des am 25. Oktober 1839 gestorbenen Eigenthümers derselben, des Kaufmanns **Chr. Max. Habicht**, der frühere stille Gesellschafter von diesem, der hier mitunterzeichnete Kaufmann **Friedr. Wilh. Titze**, und zwar auf sein (des 2c. Titze) eigene alleinige Rechnung und unter seiner eigenen und alleinigen Verantwortlichkeit gegen alle etwaigen Gläubiger der Handlung vom 1. April 1839 ab.

Breslau, den 19. März 1841.

Clara Kutzen, geb. **Habicht,** als Eigenthümerin der Handlung Magirus & Habicht.

Fr. W. Titze,
Firma:
Ch. Magirus & Habicht.

Offene Stellen.

Ein unverheiratheter **Kammerdiener** u. ein unverheiratheter **Jäger**, welche die Bedienung vollkommen verstehen und gute Zeugnisse ihres Betragens aufzuweisen haben, werden, der erstere zum 1. Mai, und der letztere zum 1. April verlangt. Näheres im Anfrage- und Adreß-Büreau.

Kirchgasse Nr. 1 ist eine Wohnung von 2 Stuben nebst Zubehör von Ostern oder Johanni d. J. ab, ganz oder auch getheilt, zu vermiethen. Näheres in der Wohnung daselbst zu erfahren.



Stadt- u. Universitäts-Buchdruckerei, Schriftgiesserei, Stereotypie.

Verlags- und Sortiments-Buchhandlung, Lithographie und Xylographie.

Breslau — Herrnstr. № 20.

(Verlag von **Liebmann u. Comp.** in Berlin.)

Zu beziehen durch **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau**, Herrenstraße Nr. 20:

Bibliothek der neuesten ausländischen Klassiker

in den Original-Sprachen.

In elegant gehefteten Lieferungen von circa 100 Seiten à 3 gGr.

Nr. I.
Master Humphrey's Clock.
By Boz (Dickens.)
Neueste Publikation des berühmten englischen Humoristikers.

Nr. II.
Napoleon.
Par
Alexandre Dumas.
Neueste Schilderung der Wunderthaten des modernen Cäsar.

Die Meisterwerke eines

Bulwer, Cooper, Irving, Chateaubriand, Victor Hugo

und der übrigen Heroen der englischen und französischen Literatur werden in den folgenden Bändchen enthalten sein, deren monatlich 2 bis 3 erscheinen sollen. **Ausführliche Prospekte gratis** und **auf 6 Exempl. ein Frei-Exemplar.**

Für gebildete **Confirmanden** und auch für höhere **Jugend-** und **Familien-Andacht** ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** bei **Graß, Barth** und **Comp.**, Herrenstraße Nr. 20:

Das Wort und Leben unsers Herrn.

Ein Erbauungsbuch

für das Jahr der Einsegnung und jedes nachfolgende Kirchenjahr des Lebens.

Von

M. August Friedrich Unger,

Pastor zu Berggießhübel

(dem Verfasser der lateinischen Vorlesungen über die Parabeln Jesu und der Reden an künftige Geistliche).

Preis 1 Thlr. 12 Gr. Preuß. Cour.

Ein anerkannter Erbauungsschriftsteller hat über dies Andachtsbuch geurtheilt, er wüßte für seine eigenen Kinder nichts Besseres zu empfehlen; und andere Geistliche haben erklärt, es dürfte auch für den Lehrer des Evangeliums selbst noch erbaulich werden. Eltern und Jugendlehrer werden übrigens gern beistimmen, daß für Erbauung, zumal von Confirmanden, keine bessere Grundlegung erwählt werden könnte, als das Wort und Leben Jesu; und werden es nur wünschenswerth finden, das Evangelium mit lichter, geweihter Auslegung und gemüthvoller, kräftiger, möglichst ergreifender Ansprache ans Leben begleitet zu sehen. Auch zur Mitgabe in die weiblichen Jugendjahre und auf die höheren Schulen, Gymnasien, Seminarien, wäre es wohl anzuempfehlen. Manchen denkenden Religionsverehrern und Familienkreisen möchte dies Leben Jesu auch von der Seite nicht unwillkommen sein, daß es, während die Straußesche Ansicht heute Manche bedenklich machen will, gerade das treue Verständniß und zugleich die volle Kraft und Wahrheit der Worte und Werke unseres Herrn darzustellen zur Aufgabe hat. Wir unterlassen es, über die begeisterte Weise dieser Andachten viel vorauszusagen, und bitten nur Eltern, Lehrer und Seelsorger, sie näher kennen zu lernen. **Gerhard Fleischer** in Leipzig und Dresden.

Preußens Herrscher-Familie bestehe und blühe noch lange!

Bei A. Prinz in Wesel erschien so eben **in dritter Auflage** die sehr gelungenen Portraits Sr. Maj. des Königs Friedrich Wilhelm des Vierten und Ihrer Majestät der Königin Elisabeth

Brustbild mit Facsimile.

Subscriptionspreis auf weiß Papier 15 Sgr.
" " chin. Papier 20 Sgr.
Der spätere Ladenpreis auf weiß Pap. 20 Sgr.
" " " " chin. Pap. 1 Rthlr.

Die Portraits sind von einem sehr bekannten Düsseldorfer Maler gezeichnet und auf Stein getragen, und gewiß die ähnlichsten aller erschienenen. Den Druck der Blätter besorgt eine der ausgezeichnetsten Steindruckereien (W. Severin in Düsseldorf). Die technische Ausführung der Zeichnung, so wie des Drucks lassen nichts zu wünschen übrig und sind vollkommen gelungen zu nennen; jeder Kenner wird die Meisterschaft des Zeichners, so wie des Druckers auf den ersten Blick herausfinden. Ihre Majestät die Königin selbst hat die große Aehnlichkeit des Portraits Ihres Königlichen Gemahls anerkannt.

Probe-Exemplare liegen in allen Buchhandlungen, in **Breslau** unter anderen bei **Graß, Barth** und **Comp.** (Herrenstraße Nr. 20), Aderholz, Schulz u. Comp., Hirt, in Neisse bei Hennings, in Glogau bei H. Prausnitz, in Löwenberg bei Eschrich u. Comp., in Lissa bei E. Günther, in Liegnitz bei Kuhlmey.

Im Verlage von G. Basse in Quedlinburg ist erschienen und bei **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau**, Herrenstr. Nr. 20, zu haben:

Gemeinnütziches

Fremdwörterbuch

zur richtigen **Verdeutschung und verständlichen Erklärung** der **ausländischen Wörter und Ausdrücke.**

Von **Dr. Niemann.**

8. 25 Sgr.

Die

Heilung der Flechten,

oder

die neuesten und bewährtesten

Heilmittel und Kurmethode

gegen

diesen lästigen Ausschlag.

8. $12\frac{1}{2}$ Sgr.

Bekanntmachung.

Den gegenwärtigen Markt beziehe ich das erste Mal mit einer Auswahl geschliffener und couleurter Glaswaaren. Mein Stand ist Blücherplatz', gegenüber dem weißen Löwen, die Front auf den Platz selbst gekehrt. Ich bitte, sich von der Mannigfaltigkeit, der Eleganz und den zeitgemäßen Preisen meiner Waaren geneigtest überzeugen zu wollen.

Der Glaswaaren-Händler
Hieronimus Keller
aus Liebau.

Eine Hauslehrerstelle,

die bei freier Station ein Honorar von 200 Rtlrn. gewährt, ist sofort zu vergeben an einen kathol. oder evangel. Candidaten, der gut Flügel spielt. Näheres beim Seminarlehrer Schmidt am Sande im Seminargebäude.

Zu herabgesetzten Preisen

ist auch klein gesägtes trocknes Brennholz zu $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$ und ganzen Klaftern, so wie bestes trocknes Scheitholz, auf unserm Holzplatz, Salzgasse Nr. 5, über die 2te Oderbrücke gleich links, in bedeutender Anzahl vorräthig und empfehlen **Hübner u. Sohn,** Ring 32.

Große Holsteiner Austern

empfing mit gestriger Post:

Christ. Gottlieb Müller.

Wagenpferde-Verkauf.

Zwei gut eingefahrene, fehlerfreie Rappen sind billig zu verkaufen in Nr. 11 auf der Altbüsser-Strasse.

Edikta ladung.

Auf Antrag der unten benannten Extrahenten werden die nachstehend verzeichneten Schlesischen Pfandbriefe zum Zweck der gänzlichen Amortisation derselben nach Vorschrift der Allgemeinen Gerichts-Ordnung, Th. I., Tit. 51, §. 126 und 127, hiermit öffentlich aufgeboten, und die etwanigen unbekannten Inhaber derselben daher aufgefordert, mit ihren Ansprüchen daran bis zum Zinstermine Johannis 1841, spätestens aber in dem auf den 9. August 1841 Vormittags 11 Uhr anberaumten Termine in unserem Kassenzimmer hieselbst sich zu melden, widrigenfalls gedachte Pfandbriefe durch richterlichen Spruch gänzlich amortisirt, in den Landschafts-Registern und den Hypothekenbüchern gelöscht, und wenn selbige späterhin auch wieder zum Vorschein kommen sollten, dennoch durch irgend einige Zahlung an Kapital oder Zinsen nicht honorirt, vielmehr den Extrahenten des Aufgebotes an die Stelle der also amortisirten neue Pfandbriefe werden ausgefertiget und ausgereicht werden.

Bezeichnung der aufgebotenen Pfandbriefe:

1) Giesmannsdorf, NGr., Nr. 84, über 300 Rtlr. — Ober-Mittel-Mühlwitz, OM., Nr. 16, über 300 Rtlr. — Beide außer Kurs gesetzt. Extrahenten: Geschwister Hubrig, als Erben und Erbeserben des Strickers Hantke und dessen im Jahre 1833 zu Oels verstorbenen Wittwe, aus deren Nachlasse die Pfandbriefe abhanden gekommen sein sollen.
2) Kuttlau, GS., Nr. 130, über 50 Rtlr. — Ober-Nieder-Buckowine, BB., Nr. 39, über 100 Rtlr. — Dalbersdorf, BB., Nr. 14, über 100 Rtlr. — Dammelwitz, BB., Nr. 9. über 100 Rtlr. — Prinsnig, LW., Nr. 26, über 100 Rtlr. — Zobel, LW., Nr. 16, über 100 Rtlr. — Tannenberg, NGr., Nr. 41, über 100 Rtlr. — Schön-Ellguth, OM., Nr. 17, über 50 Rtlr. — Pannwitz, OM., Nr. 62, über 50 Rtlr. — Extrahent: Brauer Arlt zu Groß-Tschansch, welchem diese Pfandbriefe bei dem Brande zu Tschechnitz am 28. August 1836 mit verbrannt sein sollen.
3) Grabowka, OS., Nr. 121, über 100 Rtlr. — Giersdorf, NGr., Nr. 11, über 200 Rtlr. — Polnisch-Ellguth, OM., Nr. 55, über 600 Rtlr. — Extrahent: Sprachlehrer Seeliger, jetzt im Auslande, welcher im Jahre 1826 in gestörtem Gemüthszustande diese Pfandbriefe zerschnitten haben will.
4) Ober-Marklowitz, OS., Nr. 25, über 50 Rtlr. Extrahent: Pfarrer Gloger zu Weigelsdorf, welchem dieser Pfandbrief durch Diebstahl im Jahre 1837 abhanden gekommen sein soll.

Breslau, am 21. Dezember 1840.
Schlesische General-Landschafts-Direktion.

Zweite Bekanntmachung.

In der Nacht vom 27sten zum 28sten Januar d. J. sind in dem im Grenz-Bezirk und im Plesser Kreise belegenen Dorfe Poremba, zwei Fässer mit Wein, zum Gewicht von 4 Cntr. 65 Pfd., nebst den aus einem Flechten-Schlitten und 2 Pferden, einem braunen Wallach und einer braunen Stute bestandenen Transportmitteln angehalten und in Beschlag genommen worden.

Die Einbringer sind entsprungen und unbekannt geblieben. Da sich bis jetzt Niemand zur Begründung seines etwanigen Anspruchs an die in Beschlag genommenen Gegenstände gemeldet hat, so werden die unbekannten Eigenthümer hierzu mit dem Bemerken aufgefordert: daß wenn sich binnen vier Wochen von dem Tage, wo diese Bekanntmachung zum dritten Male in dem öffentlichen Anzeiger des Amtsblattes der Königl. Regierung zu Oppeln aufgenommen wird, bei dem Königl. Haupt-Zoll-Amt zu Neu-Berun Niemand melden sollte, nach § 60 des Zoll-Straf-Gesetzes vom 23sten Januar 1838, die in Beschlag genommenen Gegenstände zum Vortheil der Staats-Kasse werden verkauft und mit dem Versteigerungs-Erlöse nach Vorschrift der Gesetze verfahren werden.

Breslau, den 22. Februar 1841.
Der Geheime Ober-Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Director
v. Bigeleben.

Subhastations-Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verkaufe des hierselbst auf der Matthiasstraße Nr. 27, vormals unter Vincenz-Elbing Nr. 60 gelegenen, zur Stadt Danzig genannten, dem Kretschmer C. Christ. Haase gehörigen Grundstücks, abgeschätzt nach der Durchschnitts-Taxe auf 6155 Rtl. 4 Sgr. 6½ Pf. haben wir einen Termin auf

den 22. Oktbr. d. J., Vorm. 11 Uhr,

vor dem Herrn Stadt-Gerichts-Rath Jüttner im Parteien-Zimmer Nr. 1 anberaumt. Taxe und Hypothekenschein können in unserer Registratur eingesehen werden. Zu diesem Termine wird der dem Aufenthalte nach unbekannte Real-Gläubiger Riemer Wilhelm Scholz öffentlich hiermit vorgeladen.

Breslau, den 12. März 1841.
Königl. Stadt-Gericht. II. Abtheilung.

Publikandum.

Der Müllermeister August Langer zu Mittel-Peilau, Reichenbacher Kreises, beabsichtiget an seinem Mühlenwerk eine Veränderung dahin vorzunehmen, daß die beiden gegenwärtig übereinander stehenden Wasserräder nunmehr neben und resp. hintereinander gestellt werden sollen, so zwar, daß der jetzige Mahlgang zum Spitzgange benutzt, und ein neuer Hauptgang angelegt wird, wozu das erforderliche Wasserrad einen Durchmesser von sieben Ellen erhält.

Nach Vorschrift des Gesetzes vom 28. Oktober 1810 und der hohen Regierungs-Verfügung vom 2. Februar 1837 werden daher Alle, welche durch diese Veränderung u. resp. Anlage eine Gefährdung ihrer Rechte befürchten, hierdurch aufgefordert, ihre etwaigen Einwendungen dagegen binnen der präklusivischen Frist von 8 Wochen hier anzubringen, da auf spätere Widersprüche nicht weiter geachtet werden kann.

Hennersdorf, den 16. März 1841.
Der Königl. Landrath, Reichenbacher Kreises.
(gez.) v. Prittwitz-Gaffron.

Nothwendiger Verkauf.

Ober-Landes-Gericht zu Breslau.

Das Rittergut Matzdorf im Kreutzburger Kreise, abgeschätzt auf 69,181 Rtlr. 23 Sgr. 10 Pf., zu Folge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserer Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 28. September d. J. Vormittags um 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Alle unbekannten Real-Prätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präclusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Breslau, den 8. März 1841.
Hundrich.

Nothwendiger Verkauf.

Zur Subhastation des in hiesiger Kreisstadt, am Ringe und sub Nr. 285 belegenen, auf 5191 Rthlr. 2 Sgr. 6 Pf. abgeschätzten Gasthofs zum goldenen Löwen, steht ein Bietungs-Termin auf den 3ten Juni 1841, Vormittags um 11 Uhr im hiesigen Parteienzimmer an. Die Taxe und der neueste Hypothekenschein sind in der hiesigen Registratur einzusehen.

Lauban, den 23. Oktober 1840.
Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Holz-Verkauf in den Forstschutz-Bezirken:

1) Wilxen den 29. März c. früh 9 Uhr, Zusammenkunft in der Brauerei zu Elend, 150 bis 180 Schock Eichen 2c. gemischt Abraum-Reisig auf dem Stocke.
2) Reich-Tannwald den 30. März c. Mittags von 11 bis 1 Uhr, Zusammenkunft in der Brauerei zu Reichwald 111 Sch. Birken- und Erlen-Schiffs-Reisig, 78¾ Schock dergl. Abraum-Reisig, 1 Schock Aspen-Schiffs-Reisig, 5½ Schock Kiefern-Abraum-Reisig und eine Quantität Kiefern-Schiffs-Reisig.
3) Leubus-Praukau, den 31. März Vormittags von 10 bis 1 Uhr, Zusammenkunft im Gerichtskretscham zu Maltsch, 4 Klft. Eichen-Nutzholz zu 6 Fuß und 5 Klftrn. dergleichen Nutzholz zu 3 Fuß Scheitlänge, 66 Klaftern Eichen-Scheitholz, 7 Klaftern dergl. Wasserholz, 125 Schock Buchen-, 37 Schock Erlen- und 80 Sch. Linden-Küchen-Reisig, so wie 15 bis 20 Klaftern Eichen Rinde von den für dieses Jahr zum Schälen bestimmten Eichen.
4) Regnitz den 31. März c. Nachmittags von 3 bis 5 Uhr, Zusammenkunft in der Försterei Regnitz,
   Nutzholz: 11 Stück Eichenklötzer von 9 bis 24 Fuß Länge, zusammen 918 Cubikfuß und 4 Klaftern Eichen-Nutzholz à 3 Fuß Scheitlänge;
   Brennholz: 23½ Klafter Eichen-Scheitholz, 52½ Klafter dergl. Astholz und 22½ Klafter dergleichen Stock- und Erdholz.

Nimkau, den 16. März 1841.
Königliche Forst-Verwaltung.
Baron v. Seidlitz.

Acker-Vermiethung.

Den 26sten d. M. Vormittags von 11 bis 12 Uhr wird im hiesigen Rent-Amte (Ritterplatz Nr. 6) ein sub Nro. 20 an der Vorwerksstraße (Ohlauer Vorstadt) hierselbst belegenes, früher dem Erbsassen Scholz gehörig gewesenes Ackerstück von 3 Morgen und 87 Q.-Ruthen Pr., für das laufende Jahr öffentlich an den Meistbietenden vermiethet werden. Miethlustige werden hierzu eingeladen. Breslau, den 20. März 1841.
Königliches Rent-Amt.

Bekanntmachung.

Auf den Fidei-Commiß-Gütern der Herrschaften Kauder, Nieder-Wolmsdorf und Preilsdorf, sollen im Laufe dieses Jahres verschiedene Reparatur-Bauten an deren Wirthschafts-Gebäuden vorgenommen werden, und zwar betrifft dieses hauptsächlich Zimmer- und Schieferdeckerarbeit, weniger Maurerarbeit. Hoher Anordnung zufolge sollen die Reparatur-Bauten dem Mindestfordernden in Entreprise gegeben werden. Hierzu werden sachkundige Baumeister aufgefordert, sich in dem hierzu festgesetzten Termine auf den 7. April c., Vormittags, im Wirthschafts-Amts-Lokal zu Wedrau, Bolkenhainer Kreis, einzufinden, und ihr Gebot abzugeben, und zu gewärtigen, daß dem Mindestfordernden der Zuschlag bei der Voraussetzung reeller Ausführung zugesichert werden wird.

Zugleich sind zu den erwähnten Reparatur-Bauten 5¾ Schock 5/4zöllige Bretter, so wie 148 Schock ganze Nägel, 4 Stück Anker und 10 Scheeren nebst Hacken erforderlich, welche ebenfalls an Mindestfordernde in Entreprise gegeben werden sollen, wozu Reflektirende ingl. aufgefordert werden, an dem gedachten Termine daselbst zu erscheinen, ihr Gebot abzugeben, und dem Mindestfordernden der Zuschlag erfolgen soll.

Die Bauanschläge und sonstigen Bedingungen sind bei dem unterzeichneten Guts-Kurator und dem Sequestor Lorenz in Nieder-Wolmsdorf einzusehen.

Dom. Wedrau, den 18. März 1841.
Der Rittergutsbesitzer
Rimann auf Wedrau.

Auktions-Anzeige.

Montag den 29sten d. Mts. Nachmittags 2 Uhr und an den folgenden Nachmittagen sollen in Nr. 10 Antonien-Straße öffentlich gegen baare Zahlung versteigert werden, als: eine silberne Zuckerdose, zwei goldene Ketten, wovon eine mit Brillanten, Uhren, Porzellan, Gläser, Kupfer, Messing, Zinn, Leinenzeug und Betten, Möbeln, worunter ein Trumeau, 6 Ellen hoch, mit Berliner Glas- und Mahagoni-Rahmen, Bücherschränke u. s. w., Hausgeräthe, männliche Kleidungsstücke, moderne Wandleuchter und allerhand Vorrath zum Gebrauch. Bemerkt wird, daß diese Nachlaßgegenstände ganz modern und von der besten Beschaffenheit sind.

Breslau, den 22. März 1841.
Hertel, Kommissionsrath.

Auktion.

Am 29sten d. M. Vorm. 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr u. d. f. Tage sollen in Nr. 6 am Blücherplatze aus dem Nachlasse des Kaufmann u. Destillateur Wiedemann folgende Effekten, als:

Juwelen, 1 silberner Chronometer, silberne u. goldene Taschenuhren, Tischuhren, Wand-Uhren, wobei eine 8 Tage, eine andere ein Jahr gehend, Porzellain, Gläser, Zinn, Kupfer, Messing, Blech, eine eiserne Kasse, Waagen mit kupfernen Schaalen, Gewichte, Betten, Leib-, Tisch- u. Bettwäsche, Meubles, Hausgeräth, Kleidungsstücke, Bücher verschiedenen Inhalts, Kupferstiche, mathematische und musikalische Instrumente, als: 2 Fernröhre von Frauenhofer, Barometer, Thermometer, ein Elektromagnet-Erdglobus, eine Doppelflinte, ein Violoncello, eine Bratsche, 3 Violinen, ein Flügel und eine Drehbank

öffentlich versteigert werden.

Mit den Juwelen wird die Auktion beginnen, denselben werden die Uhren und die mathematischen und musikalischen Instrumente folgen, worüber ein gedrucktes Verzeichniß nach 5 Tagen bei dem Unterzeichneten zu haben sein wird.

Breslau, den 16. März 1841.
Mannig, Auktions-Kommiss.

Auktion.

Mittwoch den 24. und Donnerstag den 25. März d. J. früh um 8 Uhr, sollen im Bernhardin-Hospitale in der Neustadt Nachlaß-Sachen verstorbener Hospitaliten, gegen **gleich baare** Bezahlung an den Meistbietenden verkauft werden.

Das Vorsteher-Amt.

Ein Hausknecht,

welcher militärfrei, im Lesen und Schreiben unterrichtet, und mit glaubhaften Zeugnissen seines Wohlverhaltens versehen ist, kann sich melden, in der Eisenwaaren-Handlung in Breslau am Ringe Nr. 19.

In einem Hause am Ringe, in der ersten Etage, ist ein Lokal von 5 Piecen nebst Zubehör, welches sich zu einer Schnitt- oder Putz-Waaren-Handlung besonders eignet, zu vermiethen und Term. Johanni d. J. zu beziehen. Nähere Auskunft giebt der

Commissionär **August Herrmann,**
Bischofstraße Nr. 7.

☞ **Die Tyroler Alpen- und der Wiener Volkssänger** werden heute, Dienstag, in meinem Bier-Schank-Lokale, von Punkt 7 Uhr an, den resp. Gästen eine angenehme Abend-Unterhaltung verschaffen, wozu ich ergebenst einlade.

Schmirgel,
Ohlauer Straße im alten Weinstock.

Ein militairfreier Mann sucht als Bedienter ein Unterkommen, wo möglich aufs Land, Nadlergasse Nr. 9 beim Kutscher Volland, zwei Treppen hoch.

Nicht zu übersehen.

Eine große Auswahl Borsdorfer Aepfel, Stettiner u. Jungfern-Aepfel und noch mehrere andere Sorten, empfiehlt zu den billigsten Preisen:

Frau **Ritter**, Ring Nr. 2.

Ein Rittergut,

in sehr angenehmer Gegend der Kgl. Preuß. Ober-Lausitz, mit ganz massiven Gebäuden (theilweise neu) großem Lustgarten und daranstoßender parkartiger Waldung, 400 Dresdner Scheffel Acker, 135 Schfl. Wiesen und Garten, 200 Schfl. gutbestandener Waldung, soll zum Preise von 60,000 Rthl., jedoch ohne Einmischung von Unterhändlern, verkauft werden.

Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen der Spediteur **Israel** in Görlitz.

Eine sehr empfehlenswerthe, kinderlose Familie wünscht einige junge Leute, welche hiesige Schulen besuchen, in Pension zu nehmen. Nähere Auskunft ertheilt der Kandidat des Schul- und Predigtamtes Herr Wankel, Kupferschmiedestraße Nr. 5.

Makulatur-Verkauf.

6 Ctr. Zeitungs-Makulatur, bestehend größtentheils aus halben und ganzen gehefteten Bogen, der Ctr. 6½ Rthlr., bei **M. Rawitsch**, Nikolaistraße Nr. 47 par terre, genannt der Seilerhof.

Die
Neue Band- und Mode-Waaren-Handlung
von
S. Landsberger u. Comp.,
Ring- und Nikolaistraßen-Ecke Nr. 1, im 2. Gewölbe,

empfiehlt ihr wohlassortirtes Lager von den neuesten Hut- und Hauben-Bändern; alle Arten glatte und gemusterte Tülls, Haubenzeuge, Blonden, Schleier, Chemisets, Kragen, Spitzen, weiße Frangen und Borden, schwarze, seidene Frangen, Strümpfe; eine große Auswahl von seidenen, baumwollenen, zwirnenen, Filet- und Glacé-Handschuhen von 4, 6, 7½ Sgr. für Herren und Damen, Handschuhhalter, Mull, Battist, Linon, Pique's, Bastard, alle Arten Flor-, Blonden-, Mousselin de laine-Tücher und Echarpes, und noch viele in dieses Fach einschlagende Artikel, zu den nur möglichst billigen Preisen.

— Alle Artikel werden sowohl en gros als en detail verkauft. —

Der in der gestrigen Zeitung angezeigte Verkauf von modernen
Stroh- und Spahnhüten
in allen Gattungen, für Rechnung einer auswärtigen Fabrik, ist aus dem Gasthause zum Rautenkranz in das Haus des Herrn Kaufmann **Brachvogel am Rathhause (Riemerzeile Nr. 24)** 2 Treppen hoch, verlegt worden, und wird nur während der ersten Tage des Marktes abgehalten.

Riunione Adriatica di Sicurta,
Adriatischer Versicherungs-Verein.

Die Solidität der Riunione Adriatica di Sicurta basirt sich auf ein Grund-Kapital von zwei Millionen Gulden Conventions-Geld, welches sich jährlich durch einen Reserve-Fond vermehrt und zeichnet sich die Gesellschaft durch ihr äußerst rechtliches auf billige Denkweise gegründetes Verfahren aus, das sie unter allen Umständen, besonders aber bei Abmachung und Bezahlung von stattgefundenen Schäden gegen die Versicherten beobachtet.

Versicherungen auf reisende Güter, sowohl auf der Axe als auch bei jetzt wieder begonnener Schifffahrt per Kahn, übernimmt die unterzeichnete Haupt-Agentur zu den billigst möglichen Prämiensätzen und hält sich zu geneigten Aufträgen bestens empfohlen.

C. F. G. Kärger, Reuschestraße Nr. 45,
Haupt-Agentur für Schlesien.

Große Strohhut-Niederlage
en gros und en detail,
in deutschen, italienischen und französischen Geflechten, allerneuesten und bestkleidensten Facons
und zu wirklichen Fabrik-Preisen bei
S. Schlesinger,
Ohlauerstraße Nr. 85, erstes Viertel.

Probates Mittel, um die Rasir- und Federmesser stets im erwünschten Zustande zu erhalten.

Unterzeichneter empfiehlt sich zum gegenwärtigen achttägigen Jahrmarkt mit seinen genugsam als zweckmäßig anerkannten echt chemisch-elastischen Streichriemen, die den stumpfen Messern nur mit einigen Strichen den höchsten Grad von Schärfe und sanftesten Schnitt ertheilen, und steht es einem jeden pr. Herren Käufer frei, vorher sich völlig von der Wahrheit zu überzeugen, und schmeichelt er sich auch diesmal, so wie schon seit zehn Jahren, das verehrte Publikum zufrieden zu stellen. Die Preise sind je nach der Größe und Breite, sowie in Eisen- und Messinggestellen als wie für Federmesser festgestellt. Ebenso empfiehlt er seine Rasirmesser der besten englischen Qualität. Seine Bude ist auf dem Naschmarkt der Adler-Apotheke gegenüber, an der Firma kennbar. Engros-Käufer erhalten einen bedeutenden Rabatt.

J. P. Goldschmidt aus Berlin.

Zünd-Waaren-Offerte.

Dreifache Zündhölzer à 100 mille . 6 Rthlr.
Doppelte prim. Qualität dito . 5 „
2. Sorte 4⅔ Rthlr., 3. S. dito . 4⅓ „
Einfache Zündh., 1. S. dito . 4⅚ „
2. Sorte 3⅚ Rthlr., 3. S. dito . 3⅔ „
Echte Wiener prim. Qual. dito . 5 „
2. Sorte 4½ Rthlr., 3. S. dito . 4 „
Zündfläschchen mit Glasstöpseln, à Dutzend 28, auch 24 bis 22 und 20 Sgr.
Kleine rothe Fl., à Dutzend 6, 5 und 4 Sgr.
Reibzündhölzer in doppelten Kapseln, 1. Sorte, gezeichnet London, à 100 mille . 10 Rthlr.
2. Sorte, einfache Kapseln dito . 6⅔ „
Zündschwamm in Schachteln, à Dutzend 7 Sgr.
2. Sorte, 6 Sgr., 3. Sorte . . . . . 5 „
Cigarrenzünder, à Dutzend Schachteln 6 „
Wachszündlichter, à dito dito 10 „

Bei Abnahme von Millionen noch etwas billiger, empfiehlt:
Fr. W. Schöneck, Kupferschmiede-Straße Nr. 13, im Saukopf.

!!! Alten wurmstichigen Rollen-Varinas !!!
à Pfund 16 Sgr., **Rollen-Portoriko**, à Pfd. 10 Sgr., **Cigarren**, in großer Auswahl, von 4 bis 36 Rthlr. das 1000, und ächten **Rawiczer Holländer**, à Pfund 18 Sgr., empfiehlt die Tabak-Handlung **Siegmund May**, Graupenstraße Nr. 19, an der Ecke der Karlsstraße in Breslau.

Töpferei in Glatz.
Eine Wittfrau, welche das Töpfergeschäft nicht fortzusetzen gesonnen ist, wünscht dasselbe sammt der dazu gehörigen Einrichtung und allen Vorräthen sowohl an Material als an fertigen Oefen und Gefäßen nebst dem im guten Baustande befindlichen Hause zu verpachten oder zu verkaufen. Darauf Reflektirende erfahren das Nähere (Auswärtige in frankirten Briefen) bei dem Tischler-Meister **Anton Scholz** in Glatz.

Rothen und weißen Kleesaamen, so wie dergl. keimfähigen Abgang offerirt zu den billigsten Preisen die Handlung von
B. Primker, Carlsstraße Nr. 40.

Reuschestraße Nr. 7 in der Grüneiche erste Etage, steht zum Verkauf ein ganz neues modernes **Billard** mit 12 Queues und großen Bällen, und eine ganz alte ausgespielte **Violine**.

Flügel billig zu verkaufen
von 7 Oktaven, neu, stehen Ohlauerstr. Nr. 71, im ersten Stock hinten heraus.

Schafvieh-Verkauf.
400 Stück Mutterschafe zur Zucht, zum großen Theile noch jung, wollreich und gesund, stehen zum Verkauf bei der Herrschaft Falkenberg in Oberschlesien.

Kaffee- u. Theemaschinen
in den allerneuesten Formen und Arten von
Weiß-, Messing- und Tombach-Blech
empfiehlt in großer Auswahl die **Lampen- und Lackir-Waaren-Fabrik** von
C. H. Preuß u. Comp.,
Hintermarkt (Kränzelmarkt) Nr. 8.

Bleich-Waaren
übernimmt und besorgt auf die Hirschberger Bleichen: **Ferd. Scholtz**,
Büttner-Straße Nr. 6.

Abends zur Französischen Conversation ladet ein, wer? Ring 33, 1 Treppe rechts.

Pensions-Anzeige.
Mehrere junge Leute, Söhne anständiger Eltern, welche auf den hiesigen Gymnasien sich ausbilden wollen, können in einer häuslichstillen Familie als Pensionaire zu Ostern d. J. ein gutes Unterkommen finden, wo? ist zu erfragen bei dem Pastor primarius Herrn Gerhard zu St. Elisabeth.
Breslau, den 20. März 1841.

H. Herrmann, Zirkel- und Zeugschmidt, Nikolaistraße Nr. 58, empfiehlt sich mit vorräthigen, selbst verfertigten Brückenwaagen unter Garantie, so wie auch Schnellwaagen, und zur Anfertigung aller Arten Werkzeuge für Klempner und Drechsler.

Bei meinen vorgerückten Jahren habe ich alle Angelegenheiten, welche nicht meine amtliche Stellung betreffen, meinem Sohn, dem O.-L.-G.-Assessor Kleinwächter in Oels, durch Vollmacht übertragen, was ich hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringe.
Breslau, den 5. December 1840.
C. J. Kleinwächter,
Bank- und Wechsel-Sensal.

Ein großes Comtoir
nebst Kabinet, Junkernstraße Nr. 31, im Hause rechts, ist Termin Ostern zu vermiethen und die Bedingungen im Comtoir links zu erfragen.

10 Stück fette Ochsen
sind auf dem Dom. Pöpelwitz zu verkaufen.

Hiermit zeigen wir ergebenst an, daß in unserer Bleiwaaren-Fabrik von jetzt ab auch
Fensterblei und Schnellloth
in allen gangbaren Sorten gefertigt wird.
Wir empfehlen diese Fabrikate den Herren Glaser- und Klempner-Meistern, so wie dem handeltreibenden Publikum zur gefälligen Abnahme unter Zusicherung schöner Waare und der billigsten Preise.
Altes Blei und Zinn werden in Zahlung angenommen.
C. F. Ohle's Erben,
Hinterhäuser Nr. 17, am Roßmarkt.

Ausverkauf.
Mehrere 7 und 6 Oktaven breite Flügel-Instrumente von gutem Ton u. gefälligem Aeußern stehen billig zu verkaufen:
Neue Weltgasse Nr. 44, 1 Stiege.

2 Oekonomie-Eleven
können auf eine bedeutende Herrschaft, 8 Meilen von Breslau, gegen mäßige Pension sogleich angestellt werden durch das Agentur-Comtoir von **S. Militsch**, Ohlauer Straße Nr. 84.

Zu verkaufen ist:
1 Mahagoni-Kleiderschrank 13 Rthlr.,
1 braun polirter Schreib-Sekretair 8 Rthlr.,
1 hell polirtes Sopha 6 Rthlr.,
1 großer birkner Ausziehtisch 8 Rthlr.,
goldne Radegasse Nr. 17, im 1. Stock.

Rasirsteine,
zur Abnahme des kurzen Barthaares. Ein gelindes Frottiren enthebt Den, der denselben anwendet, des Rasirens. Eine ausführliche Beschreibung der Anwendung wird dem Steine beigelegt. Ein solcher Stein ist für die Dauer mehrerer Jahre, und für den billigen Preis von 12½ Sgr. zu haben bei
J. L. Grawe,
Hummerei Nr. 50, im Gewölbe.

Markt-Anzeige.
Allen meinen geehrten Kunden und Abnehmern empfehle ich mich auch dieses Mal wieder mit einer großen Auswahl guter Canditor- u. Pfefferkuchen-Waaren. Bei Pfefferkuchen gebe ich wieder den bekannten Rabatt. Der Stand meiner Bude ist auf der Riemerzeile, gegenüber dem Hause des Herrn Brachvogel, und ist mit meiner Firma bezeichnet.
A. W. Böse,
Canditor und Pfefferküchler,
aus Militsch.

Schön- und Schnellschreiben.
Vom 1. April d. J. ab beginnt wieder ein neuer Kursus meines Unterrichts für erwachsene Personen im **Schön- und Schnellschreiben**, nach einer theoretisch-praktischen Schreibmethode. Erwachsene Personen, besonders Kanzlisten und Kommis, die sich in kurzer Zeit eine schöne Handschrift anzueignen wünschen, wollen hierauf Rücksicht nehmen.
Scheffler,
Neustadt, Breitestr. Nr. 11, 1. Etage.

Hausverkauf.
Ein Haus, welches in einem der besuchtesten Theile der Stadt gelegen ist, und im **besten** Bauzustande sich befindet, ist aus freier Hand sofort, ohne Einmischung eines Dritten, zu verkaufen. Das Nähere Albrechtsstraße Nr. 38 im 3ten Stock.

C. Petsch jun. aus Brieg,
empfiehlt zum gegenwärtigen Markte sein **Pfeifen-Waarenlager**, besonders **Jagd- und Reisepfeifen**, zur gütigen Beachtung. Seine Bude ist am Naschmarkt, schräge über der Stockgasse.

Freundliche Sommerwohnungen,
auch mit Stallung und Wagengelaß, sind in Krietern bei Kleinburg zu vermiethen. Das Nähere: Herrenstraße Nr. 4, in der zweiten Etage.

Ein altes, jedoch brauchbares Billard ist äußerst billig zu verkaufen im Bürgerwerder, Wassergasse Nr. 17.

Brab. Sardellen,
in Ankern und ausgepackt billig bei:
Carl Straka,
Albrechtsstraße Nr. 39.

Eichen-Rinde
zur Gärberei, so wie ein circa 4 Morgen enthaltendes **Eichen-Wäldchen**, ohnweit der Oder belegen, zu verkaufen; das Nähere auf dem Dom. Liednitz bei Brieg.

Die Tyroler Alpensänger
werden bei günstigem Wetter heute Nachmittag von 2 Uhr ab in unserem Pflanzenhause, Gartenstraße Nr. 4, singen.
Eduard u. Moritz Monhaupt.

Die Tyroler Natur- und der Wiener Volkssänger werden Mittwoch den 24. März, bei günstiger Witterung, wieder bei mir zu hören sein, wozu ergebenst einladet:
Schlensog, Koffetier,
auf dem Weidendamm.

Reuschestraße Nr. 54 zweite Etage ist eine meublirte Stube bald zu vermiethen.

Angekommene Fremde.

Den 21. März. **Goldene Gans:** Herr Graf v. Reichenbach a. Brustawe. Fr. Gtsb. v. Wodzinska a. Polen. Herr Part. Baron von Gabe, aus Gräfenberg kommend. Herr Land- u. Stadtger.-Direkt. Luther a. Ohlau. HH. Kfl. Rosenstein aus Würzburg, Fitterer a. Küstrin, Schuster a. Frankfurt a. M. — **Gold. Hecht:** HH. Kaufl. Buttermilch u. Nuß aus Landeshut. — **Blaue Hirsch:** Hr. Gutsb. v. Randow a. Kreike. Fr. Grf. v. Rödern aus Schreibendorf. Hr. Rendant Püschel a. Zobten. — **Rautenkranz:** Hr. Fabr. Müller a. Militsch. HH. Kfl. Kuschel a. Reichenbach, Buchwald und Hecht a. Lissa. Hr. Kommiss. Hoppe a. Grottkau. — **Weiße Adler:** Hr. Kfm. Lang a. Stettin. — **Zwei gold. Löwen:** HH. Kfl. Onnen a. Hamburg, Cohn a. Krappitz, Gröhling u. Hartwig a. Neisse. Hr. Fabr. Hartwig a. Neisse. HH. Kaufl. Weber und Tatzel a. Ziegenhals. Hr. Fabr. Moll aus Brieg. — **Hotel de Silesie:** Herr Gutsb. Himl a. Krzanowitz. Hr. Bar. v. Schöning a. Oppeln. Hr. Kammerherr Graf v. Hoverden a. Herzogswaldau. Hr. Kaufm. Gerlach a. Dresden. — **Hotel de Pologne:** Hr. Gutsbesitzer v. Lipinski a. Gutwohne. — **Weiße Roß:** HH. Kfl. Beerel a. Guhrau. — **Drei Berge:** HH. Kfl. Callmann a. Leipzig, Uhle a. Stettin, Chriske a. Frankfurt a. d. O. — **Goldene Schwert:** HH. Kfl. Quack a. Leipzig, Baruch a. Podgorze, Schöller a. Elberfeld, Blum a. Hainau, Fiebig a. Liegnitz. — **Goldene Baum:** Hr. Kfm. Przirembel a. Pitschen. — **Hotel de Saxe:** HH. Kfl. Schenk a. Glatz, Jaffa aus Bernstadt, Kruschinski aus Pitschen. Hr. Fabr. Weil a. Gnadenfrei. Hr. Gutsb. Kattner a. Mogwitz. — **Gold. Zepter:** Hr. Gutsb. Jäckel a. Jäftersheim. Hr. Justizrath Hecht u. Hr. Sprachlehrer Mann a. Brieg. — **Weiße Storch:** HH. Kfl. Poppelauer a. Oels, Elsner u. Calé a. Wartenberg, Fränkel a. Neisse, Fränkel a. Zülz, Mai a. Guttentag, Charik a. Posen, Treumann a. Ratibor, Fränkel a. Ujest.

Privat-Logis: Oderstr. 23: Hr. Lieut. Ludwig a. Militsch. Hr. Kfm. Ollendorff a. Rawicz. Schweidnitzerstr. 48: Herr Dekon.-Kommiss. Döring a. Landeshut. Reuschestraße 64: Hr. Kfm. Wiggert a. Geiffenbrerg.

Universitäts-Sternwarte.

22. März 1841.	Barometer Z.	L.	Thermometer inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.	Wind.		Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27″	9,40	+ 6, 9	+ 3, 8	0, 4	SW	12°	große Wolken
„ 9 Uhr.		9,28	+ 7, 4	+ 5, 6	0, 9	SO	1°	kleine Wolken
Mittags 12 Uhr.		9,36	+ 8, 0	+ 9, 3	2, 7	S	8°	„ „
Nachmitt. 3 Uhr.		9,18	+ 9, 4	+ 11, 2	2, 4	S	11°	„ „
Abends 9 Uhr.		9,14	+ 8, 2	+ 7, 0	0, 6	SO	6°	große Wolken

Temperatur: Minimum + 3, 8 Maximum + 11, 2 Oder 0, 0